Der WACHTTURM

als Verkünder von Jehovas Königreich

Wiesbaden 1. Februar 1950 Nr. 3
43. Jahrgang Halbmonatlich

Inhaltsverzeichnis

Reich sein an guten Werken 35
Wie Leben erlangt wird 36
Weltliche Selbstsucht und Unbefriedigtsein 37
Den Armen geben 38
Leben wertvoller als materieller Reichtum 39
Eine vernünftige Anlage 40
Göttliche Fürsorge für Wirkende 41
Überblick über die weltweite Arbeit des letzten Jahres 42
Tabelle über das Wachstum
Bericht über den Felddienst 1949 der 43
Zeugen Jehovas auf der ganzen Erde 44
Was werden wir im Jahre 1950 tun? 45
Nebukadnezar, ein Dämonenanbeter — von Jehova manövriert 47
Eine Erfahrung aus dem Felde 48
„Scheidung zur Rechten"-Zeugniszeit 34
„Wachtturm"-Studien 34
Jahrbuch der Zeugen Jehovas 1950 34
Kalender 1950 (engl.) 34

©W.T.B.&I.S.

„IHR SEID MEINE ZEUGEN, SPRICHT JEHOVA, DASS ICH GOTT BIN." JES.43:12

Erscheint halbmonatlich
Druck und Verlag:
WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY
Hauptbüro: 117 Adams Street, Brooklyn 1, N. Y., USA.
Beamte: N. H. Knorr, Präsident Grant Suiter, Sekretär
Deutsches Zweigbüro: Wiesbaden und Magdeburg

„Alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein." — *Jesaja 54 : 13.*

Die Bibel lehrt klar und deutlich:

DASS JEHOVA der allein wahre Gott ist, der von Ewigkeit zu Ewigkeit besteht, der Schöpfer des Himmels und der Erde und der Lebengeber seiner Geschöpfe; daß das Wort oder der Logos der Anfang seiner Schöpfung und der Werkmeister bei der Erschaffung aller andern Dinge war; und daß ein Cherub-Sohn Gottes sich wider Jehova auflehnte und die Streitfrage über Gottes universelle Oberhoheit aufwarf;

DASS GOTT die Erde für den Menschen und den vollkommenen Menschen für die Erde erschuf und ihn dorthin setzte; daß der Mensch dem untreuen Cherub, nämlich Satan, nachgab und willentlich Gottes Gesetz übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß zufolge der unrechten Tat Adams alle Menschen als Sünder und ohne Recht auf Leben geboren werden;

DASS DER LOGOS Mensch wurde, nämlich der Mensch Jesus, und den Tod erlitt, um das Lösegeld oder den Loskaufspreis für gehorsame Menschen zu beschaffen; daß Gott Christus Jesus auf göttlicher Lebensstufe auferweckte, ihn in den Himmel über jedes andere Geschöpf erhöhte und ihn als Obersten der neuen Hauptorganisation Gottes mit aller Macht und Autorität bekleidete;

DASS GOTTES HAUPTORGANISATION eine Theokratie ist, die Zion genannt wird, und daß Christus Jesus ihr Hauptbevollmächtigter und der rechtmäßige König der neuen Welt ist; daß die treuen gesalbten Nachfolger Christi Jesu Kinder Zions sind, Glieder der Organisation Jehovas, und seine Zeugen, deren Pflicht und Vorrecht es ist, für die Oberhoheit Jehovas Zeugnis abzulegen und seine Vorsätze mit der Menschheit, wie sie in der Bibel dargelegt sind, zu verkündigen;

DASS DIE ALTE WELT Satans im Jahre 1914 n. Chr. in ihre „Zeit des Endes" eingetreten ist, und daß Christus Jesus, den Jehova auf den Thron erhob, Satan aus dem Himmel hinausgeworfen hat und nun darangeht, Gottes Namen zu rechtfertigen und die „neue Erde" aufzurichten;

DASS DIE BEFREIUNG und Segnung der Völker nur durch das Königreich Jehovas kommen kann, das unter Christus steht und begonnen hat; daß Gottes nächster großer Akt die Vernichtung der Organisation Satans und die völlige Aufrichtung der Gerechtigkeit auf Erden sein wird; und daß unter dem Königreich die Menschen guten Willens, die Harmagedon überleben, den göttlichen Auftrag ausführen werden, „die Erde zu füllen" mit gerechten Nachkommen, und daß die in den Gräbern ruhenden Verstorbenen zur Gelegenheit des Lebens auf Erden hervorgebracht werden.

Seine Mission

Der Wachtturm wird herausgegeben, um die Menschen zu befähigen, Jehova Gott und seine Vorsätze kennenzulernen, wie diese in der Bibel zum Ausdruck kommen. Er veröffentlicht biblische Unterweisung, die besonders Jehovas Zeugen und allen Menschen guten Willens dienlich sein soll. Er verhilft allen Lesern zu einem systematischen Bibelstudium, und die Gesellschaft liefert als Hilfsmittel zu solchen Studien noch andere Schriften. Er veröffentlicht passenden Stoff für Radiovorträge und andere Arten der öffentlichen Unterweisung in der Heiligen Schrift.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Autorität für ihre Darlegungen. Sie ist völlig freistehend und getrennt von aller Religion, allen Parteien, Sekten oder andern weltlichen Organisationen und tritt ganz und rückhaltlos für das Reich Gottes, Jehovas, unter Christus, seinem geliebten König, ein. Sie ist nicht dogmatisch, sondern ermuntert ihre Leser zu einer sorgfältigen, eingehenden Prüfung ihres Inhalts im Lichte der Heiligen Schrift. Sie läßt sich auf keine Polemik ein, und ihre Spalten stehen nicht der Besprechung persönlicher Dinge offen.

ALLE AUFRICHTIGEN ERFORSCHER DER BIBEL, die wegen Gebrechlichkeit, Armut oder Mißgeschick nicht in der Lage sind, den Abonnementspreis zu bezahlen, können den *Wachtturm* unentgeltlich erhalten, wenn sie die Herausgeber einmal jährlich darum ersuchen und den Grund dafür angeben.

Verantwortliche Redaktion: Erich Frost
Jährlich DM 5.—, halbjährlich DM 2.50
Bezugsadressen:
WATCH TOWER, Wiesbaden-Dotzheim, Am Kohlheck
Postscheckkonto: Frankfurt 14 57 61
WATCH TOWER, Magdeburg, Wachtturmstraße 17 - 19
Postscheckkonto: Magdeburg 3 68 35
für Amerika: 117 Adams Street, Brooklyn, N. Y., USA.
für England: 34 Craven Terrace, London W. 2

Diese Zeitschrift erscheint auch in zahlreichen andern Sprachen

„Scheidung zur Rechten"-Zeugniszeit

Dies ist der zwölfte jährliche Feldzug zur Aufnahme von Abonnements für die Zeitschrift *Der Wachtturm*. Der Februar, der zweite Monat im Feldzug, ist reserviert für eine besondere Zeugniszeit, betitelt „Scheidung zur Rechten". Nachdenkliche Leser dieser Zeitschrift wissen, daß es keine bessere biblische Veröffentlichung gibt als den *Wachtturm*, um den Menschen behilflich zu sein, an diesem Tage des Gerichts der Nationen auf die Rechte des Königs Jesus Christus geschieden zu werden. Als weiterer Ansporn zum Abonnement für die Allgemeinheit wird eine kostenlose Zugabe von 3 verschiedenen Broschüren und einer Probenummer zusammen mit dem Jahresabonnement auf den *Wachtturm* für *DM* 5.— angeboten werden. Wir laden jeden unserer Wachtturm-Leser ein, in diesem Feldzug mitzumachen. Wenn lokale Feldzugsteilnehmer sich mittels Postkarte erkundigen, erhalten sie Anweisungen und Referenzen. Verfehlt nicht, den Erfolg, mit dem euch Jehova Gott im Februar segnet, auf unserem Formular zu melden.

„Wachtturm"-Studien

Woche vom 12. März: „Reich sein an guten Werken"
Abschnitte 1-18, *Der Wachtturm* vom 1. Februar 1950.

Woche vom 19. März: „Reich sein an guten Werken"
Abschnitte 19-29, ferner „Eine vernünftige Anlage"
Abschnitte 1-9, *Der Wachtturm* vom 1. Februar 1950.

Woche vom 26. März: „Überblick über die weltweite Arbeit des letzten Jahres"
Abschnitte 1-17, *Der Wachtturm* vom 1. Februar 1950.

Jahrbuch der Zeugen Jehovas 1950

1949 — das hervorragendste Dienstjahr bis jetzt! Dies zeigt uns das *Jahrbuch der Zeugen Jehovas* 1950. Ihr werdet es zu lesen wünschen, um euch über die bemerkenswerte Ausdehnung der Anbetung des wahren Gottes in den 104 Gebieten, worüber Bericht erstattet wird, zu freuen. Außer dem jährlichen Weltbericht des Präsidenten der Watch Tower Bible and Tract Society, enthält das *Jahrbuch* auch seinen Kommentar zum Jahrestext für 1950 und die Tagestexte und Kommentare für das ganze Jahr. Das *Jahrbuch* 1950 erscheint in beschränkter Auflage, weshalb um einen Beitrag von *DM* 2.50 das Exemplar gebeten wird. Wer mit andern in Verbindung steht, sende seine Bestellung mit der ihrigen gruppenweise ein, zum Beispiel durch den Diener einer Gruppe von Zeugen Jehovas zusammen mit der Überweisung des entsprechenden Betrages. Dies erspart uns Zeit im Erledigen und auch Versandauslagen.

Kalender 1950 (engl.)

Wenn ihr den Kalender 1950 besitzt, wie er von der Watch Tower Bible and Tract Society veröffentlicht worden ist, so werdet ihr den Jahrestext „Predige das Wort" (2. Timotheus 4 : 2) groß vor euch haben, ferner eine Ansicht vom Hauptbüroheim der Gesellschaft mit Einschluß des neuen Bethelgebäudes, von wo aus das Dienstwerk auf der ganzen Erde geleitet wird. Neben diesem künstlerischen Bilde findet ihr fünf Innenansichten vom neuen Bethelheim und einen Kalenderblock, aus dem die Titel der zwei monatlichen, besonderen Zeugniszeiten für 1950 sowie die besonderen Themen für die dazwischenliegenden Monate ersichtlich sind. Dieser Kalender ist zu *DM* 1.50 erhältlich.

Der WACHTTURM
ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

43. Jahrgang 1. Februar 1950 Nr. 3

Reich sein an guten Werken

„Gebiete [ihnen] ..., Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilsam, indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, auf dass sie das wirkliche Leben ergreifen." — 1. Tim. 6: 17–19.

JEHOVA Gott ist ein wunderbarer Fürsorger. Er hat die Menschheit mit allem versehen, was sie benötigt. Gleich von Anfang an, da er Adam und Eva erschaffen und sie in den Garten Eden gesetzt hatte, versah er sie mit einer schönen Heimat in einem Paradiese. Ja, er tat noch mehr. Seine ersten irdischen intelligenten Geschöpfe mussten nicht der Nahrung nachjagen, damit sie sich am Leben erhalten konnten, nein, auch für all dies war gesorgt. „Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles samenbringende Kraut, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an welchem samenbringende Baumfrucht ist: es soll euch zur Speise sein." (1. Mose 1: 29) Durch all diese Fürsorge hätten sie genügend haben sollen. Selbst nachdem aber das erste Paar gesündigt hatte, indem es von der Frucht des einzig verbotenen Baumes ass, die ihnen verboten war, um sie auf ihren Gehorsam zu prüfen, versah sie der Herr mit Kleidung. „Und Jehova Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie." — 1. Mose 3: 21.

2 Seit jener Zeit sind fast sechstausend Jahre vergangen, und der Mensch hat diese drei Dinge gebraucht — Obdach, Nahrung und Kleidung —, um sein normales Dasein im Leben fortzusetzen. Mit diesem sollte er zufrieden sein. „Denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, [so ist es offenbar,] dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen." (1. Tim. 6: 7, 8) David, ein Mann nach dem Herzen Gottes, gibt dem Gedanken Ausdruck, wie freigebig Jehova für ein jedes seiner Geschöpfe sorgt, nicht nur für den Menschen, indem er ihn mit allem, was er nötig hat, versieht, sondern für alles, was da lebt: Vögel, Fische und Tiere des Feldes. Gott der Allmächtige schaut und sorgt für das, was er erschafft. „Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du tust deine Hand auf und sättigst alles Lebendige nach Begehr." — Ps. 145: 15, 16.

3 Wenn Gott auch alle diese nötigen Dinge in Fülle beschafft, hat er doch den Menschen nicht zu einem Müssiggänger gemacht, so dass er sagen könnte: „Ich habe nichts zu tun." Nein, Gott hielt den Menschen beschäftigt, und dies von der Zeit seiner Erschaffung an, als er ihn in den Garten setzte, um „ihn zu bebauen und ihn zu bewahren". (1. Mose 2: 15) So wird es mit dem Menschen in der neuen Welt sein. Doch als der Mensch dem Gesetze Gottes zuwiderhandelte, erklärte Gott: „So sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens." (1. Mose 3: 17) Gott hat den Menschen ein wenig niedriger als die Engel gemacht und ihn mit Pracht und Herrlichkeit gekrönt, und Jehova hat ihm die Aufgabe zugeteilt, sich der Dinge auf Erden anzunehmen. Alles hat er unter die Füsse des Menschen gestellt: „Sie sollen herrschen über die Fische im Meer und die Vögel des Himmels, über das Vieh und alles Wild des Feldes und über alles Kriechende." (1. Mose 1: 26, *rev. Zürcher B.*) Der Mensch hat Lasttiere gebraucht bei seinen Bemühungen, zu pflanzen und zu bebauen, zu bewässern und schliesslich Nahrung hervorzubringen. Doch ist es dennoch Jehova, der ursprünglich für alles, was wir benötigen, vorgesorgt hat. Ihm gebührt unser Dank für alles. Von ihm sind wir abhängig, was Regen, Sonne, Luft, Erdboden, fruchtbaren Samen und alles andere betrifft; und er gibt es uns. Als Gott den Menschen zum Herrscher über die Tiere einsetzte und ihn beauftragte, Feld und Wald in all ihrer Grossartigkeit zu bewahren, verordnete er ganz und gar nicht, dass der Mensch ein Tyrann über seine Mitmenschen sein sollte. Des Menschen höchster Herrscher und ewiger Fürsorger muss Jehova sein. Sein Leben ist vom einzig wahren Gott abhängig!

4 Der Mensch sollte wissen, dass die ganze Schöpfung, er selbst inbegriffen, dazu erschaffen worden ist, die Pracht und Herrlichkeit Jehovas des Höchsten im Universum widerzuspiegeln. Der Mensch sollte die Notwendigkeit fühlen, sich auf Gott zu verlassen; denn in die Welt hineinkommend, hat er nichts als die Gabe des Lebens, die Gott ihm verliehen hat, und er kann nichts mitnehmen, wenn er die Welt verlässt. Wenn jemand dies erkennt, warum sollte er dann ein Verlangen haben, über das Leben und die Geschicke anderer Menschen zu gebieten und zu herrschen? Warum sollte er habgierig und von solch selbstsüchtiger Herzensverfassung sein? Wenn Gott, wie wir wissen, alles gibt, um unser Leben zu unterhalten, warum dann versuchen, etwas wegzunehmen, was Gott andern Menschen für ihr Dasein gegeben hat? In dieser vergeschäftlichten Welt besitzt die grosse Mehrheit sehr wenig, und die Handelsriesen wünschen nicht, dass sie mehr besitze. Jenen, die kommunistische Genossenschaften an de-

1 Wie erwies sich Gott zuerst als Fürsorger des Menschen?
2 Mit der Erfüllung welcher Wünsche sollten sich die Geschöpfe begnügen?
3 Bedeutete die Vorsorge, die für die Bedürfnisse des Menschen getroffen war, dass dieser müssig sein sollte? Weshalb?
4 Warum sollten wir nicht habsüchtig sein, indem wir die Besitztümer eines andern begehren?

ren Stelle setzen, gelingt es nicht, diesen Zustand zu beseitigen, und das Volk leidet weiterhin unter einem Mangel an den Lebensnotwendigkeiten. Unter diesem oder jenem System, das die Menschen aufrichten, kommen Selbstsucht und Macht- und Herrschergelüste auf. Es wäre besser, unsere Habe den Armen zu geben, als das wenige, das sie haben, zu begehren. Was gewinnen wir, wenn wir Arme berauben? Wir können bestimmt nichts mit uns nehmen!

5 Der Herr hat sich stets für die Armen interessiert, um ihnen zu helfen. Christen sollten gleich eingestellt sein. David wusste, dass Gott seine Gunst nicht dem Bedrücker der Armen erwies, den er sagte: „Alle meine Gebeine werden sagen: Jehova, wer ist wie du! der du den Elenden errettest von dem, der stärker ist als er, und den Elenden und Armen von dem, der ihn beraubt." (Ps. 35: 10) Davids ganzer Körper, ja selbst seine Gebeine äusserten sich in der Lobpreisung seines Schöpfers, weil Gott am Armen ein liebendes Interesse hat. Zu wissen, dass Jehova den Armen vor dem Bedrücker, dem Starken, dem Reichen und Mächtigen beschützen wird, ist bestimmt ein Trost. Gute Menschen werden dem Armen helfen. „Wer den Armen bedrückt, lästert dessen Schöpfer; dagegen ehrt ihn, wer sich des Armen erbarmt." (Spr. 14: 31, *Henne*) Die Armen lieben das Leben ebenso wie alle andern. Warum ihnen Leiden zufügen und sie ihrer Habe berauben?

6 Der Mensch wurde zum Freisein erschaffen und damit ihm vergönnt sei, die vielen Dinge zu gebrauchen, die Gott für sein Wohl erschaffen hatte. Wenn ein Mensch etwas liebt, das ein anderer Mensch besitzt, sollte er es nicht begehren. Es ist genug vorhanden von allem in der Welt, damit jeder genügend habe. Die Ansammlung irdischen Vermögens und irdischer Besitztümer ist nicht das wirklich Grosse im Leben. „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus; du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch alles, was dein Nächster hat." (2. Mose 20: 17) Ein Heim, Weib, Diener oder Tiere zu haben ist nicht verkehrt, aber verkehrt ist, das zu begehren, was ein anderer besitzt. Man sollte nicht seine Macht, sein Vermögen oder seinen Einfluss gebrauchen, um einem andern dessen eigene geliebte Besitztümer wegzunehmen. Solches entspricht dem Geist der alten Welt, dem Geist, den der Teufel dem Sinn der Menschen eingepflanzt hat. Diese Selbstsucht ist in der Menschen Herzen gross geworden, und sie hegen den starken Wunsch, andere Menschen zu beherrschen und den Menschen eher vom Menschen abhängig zu machen statt von Jehova Gott, der doch alles gibt. Wenn Gott so reichlich Nahrung, Kleidung und das Lebensnotwendige beschafft hat, warum dann den Armen berauben? Warum nicht nach Grösserem trachten — nach ewigem Leben?

Weltliche Selbstsucht und Unbefriedigtsein

7 Der Geist dieser Welt ist Selbstsucht; er sagt: „Wir brauchen Gott nicht!" Sei es als kommerzielle, politische oder religiöse Gruppe, begehren solche Verbände das, was andere haben. Die Religion sucht die Politik zu beherrschen; dasselbe tut der Handel. Reichtümer üben einen starken Einfluss auf die Religion aus. Die Politik macht Verbeugungen und zieht den Hut ab, damit die Religion ihr zulächle. Nehmen wir die grösste Religionsorganisation in der Welt heute, die römisch-katholische Hierarchie. Betrachten wir sie. Beachten wir die Übel, die von ihr im Namen der Religion getan worden sind: wie sie die Nationen verderbte; wie sie es zuwege brachte, ihre Anhänger im Analphabetentum zu erhalten; wie sie das Bildungswesen in vielen Ländern beherrschte und die Armen in Unwissenheit hielt; wie sie die Bibel verbarg, ja Bibelverbrennungen verursachte, damit das Buch der Freiheit niemals das Lehrbuch des Lebens für die Völker werde. Ja, schaut die Welt an, die sie beeinflusst! Ihre Kriege! Ihre Folterkammern! Ihr Blutvergiessen! Ihre Bedrückung der Armen! Warum hat sie dem Volke nicht die Bibel gegeben, damit es den wahren Gott, seinen Sohn und den Weg zum ewigen Leben kennenlernen konnte?

8 Nun wende man sich den politischen Organisationen der Welt zu. Keine ist von ihrem eigenen Gebiet oder ihrem Einflusskreis befriedigt. Alle wünschen sie durch ein Regierungssystem Gewalt über das Volk zu erlangen. Oft behaupten sie, eine Regierung mit Herrschern von Gottes Gnaden zu haben. Das ganze Ziel der Regierungen der Welt ist Herrschaft über das Volk, um es eher vom Staat statt von Gott abhängig zu machen. Man wünscht alle Menschen zum Glauben zu bringen, dass das, was sie besitzen, ihnen durch das Wohlwollen eines Diktators, eines Premierministers, eines Präsidenten oder einer politischen Partei zukomme. Diese ganze Propaganda ist lediglich ein Schachzug der Regierung. Man will die Menschen dadurch zwangsweise organisieren und sie ganz von einem menschlichen Weg des Lebens, statt von Jehova Gott abhängig machen, der doch sagt, er werde sie mit allem versehen, was zum Leben nötig ist: mit Obdach, Nahrung und Kleidung. Der Staat sagt dem Landwirt, wieviel Weizen er pflanzen, wieviel Schweine er abtun und vergraben, wieviel Kaffee er verbrennen solle, wenn die Vorratshaufen so gross werden, dass sie dem Handel oder den Politikern nicht mehr gefallen. Wenn die Preise „zu niedrig" sind, wirft man z. B. Kartoffeln ins Meer oder vernichtet sie auf andere Weise. Das Wachstum, das Gott dem Land und den Tieren, den Früchten und dem Kraute gibt, vernichten die Menschen, um dem Staate und dem Handel zu gefallen. Der Armen und Bedürftigen nehmen sie sich auf ihre Weise an, wenn sie nicht vorher sterben. Der Mensch hat in seiner Herrschsucht und Begierde, dem Volke das Seine zu nehmen, gesagt: „Dies gehört mir." Er denkt keinen Augenblick nach, um sich zu erinnern, dass Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde und all ihrer Fülle, diese Dinge für alle Menschen bereiten liess, und nicht, damit nur wenige darüber gebieten sollten.

9 Betrachten wir sodann den dritten Teil dieser bedrückenden, grossen, teuflischen Organisation: den Handel. Wir sehen die grossen Zusammenschlüsse

5 Weshalb sollten Christen den Armen gegenüber hilfreich sein?
6 Warum ist es gar nicht notwendig begehrlich zu sein, weshalb überdies verkehrt?
7 Wie hat sich die organisierte Religion als selbstisch und bedrückend erwiesen?
8 Wie haben Regierungen auf Macht und Selbsterhöhung hingewirkt?
9 Wie hat der Handel selbstsüchtig und undankbar gegen Gott gehandelt?

und Kartelle fieberhaft gegeneinander arbeiten. Wir sehen, wie Leitung und Arbeiterschaft um die Beherrschung der Industrie wetteifern. Wir sehen den kleinen Geschäftsmann in seinem Existenzkampf in einer Welt der Konkurrenz. Die grossen Dinge sind Geld, Macht, Reichtum, Vorwärtskommen, Übertrumpfen des andern, ein Sich-Obenaufschwingen und ein Vertreiben des Konkurrenten aus der Welt, dem Staat oder den Stadtmärkten. Der Geist der Hilfsbereitschaft gegenüber den Armen ist verlorengegangen; er ist beinahe in Vergessenheit geraten, und was das Motto des Menschen für sein Tagewerk betrifft, so lautet es: „Tu so wenig du kannst, und schau auf die Uhr!" Wenn die Erde ihren Ertrag gibt, wird Gott dafür kein Dank dargebracht, sondern der Handel ergreift die Macht darüber und treibt die Preise je nach seinen eigenen Interessen hinauf oder hinab. Es ist etwas Beängstigendes, mit dieser grossen kommerziellen, herzlosen Organisation verflochten zu sein und ihre selbstische, zupackende, besitzergreifende Atmosphäre zu spüren. Besser ist es, den Herrn zu bitten: „Gib uns heute unser tägliches Brot", als so zu handeln, wie die Reichen der religiösen, politischen und kommerziellen Welt es tun. Sie sammeln „Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstört und wo Diebe durchgraben und stehlen". — Matth. 6: 19.

10 Wieviel besser ist es doch, auf den Herrn zu vertrauen und an sein Wort zu glauben! „Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote beobachtet und sie tut, so werde ich eure Regen geben zu ihrer Zeit, und das Land wird seinen Ertrag geben, und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht geben; und die Dreschzeit wird bei euch reichen bis an die Weinlese, und die Weinlese wird reichen bis an die Saatzeit; und ihr werdet euer Brot essen bis zur Sättigung und werdet sicher in eurem Lande wohnen." (3. Mose 26: 3–5) Das war die Verheissung, die Gott seinem auserwählten Volke gab, und es war eine zuverlässige Verheissung, bedeutete aber, dass der einzelne den Geboten des Herrn folgen und in ihnen wandeln musste. Was die Lebensversorgung betrifft, stellt Gott sie durch das Jahr hindurch für jene sicher, die in seinen Satzungen wandeln. Gleich zu Anfang der Schöpfung beschaffte Jehova alles, was der Mensch benötigt, und für alle gab es Nahrung und Fürsorge in Fülle. Diese Dinge sind heute denen, die Jehova lieben, ebenso gewiss.

11 Wie ganz anders sind aber all die Nationen heute, die die ganze Produktion zu beherrschen und die zu bestimmen suchen, welchen Teil des von Gott Vorgesehenen die Menschen haben sollen! Indem eine Nation Gewalt erlangt über die Lebensnotwendigkeiten der Welt, kann sie ihre Herrschaft einer andern aufzwingen. Wie wahr ist doch das Wort: ‚Eines jeden Hand erhebt sich wider seinen Nächsten'. (Sach. 14: 13) Die Herrscher eines Staates prahlen und sagen: ‚Wir häufen Reichtum und Macht an, damit ihr — das Volk — in Sicherheit seiet.' Hat die Organisation der Vereinigten Nationen mit all ihrer starken, angehäuften Macht Sicherheit gebracht? Über je mehr Dinge die Staaten in der Welt gebieten, sei dies die Atombombe, seien es Flugzeuge, Dampfschiffe, Lebensmittel, Rohmaterialien oder etwas anderes, um so mehr wollen sie haben und um so grösser wird ihr Einfluss und ihre Macht, während die Armen leiden. In der Anhäufung all dieser Reichtümer für die letzten Tage liegt keine Sicherheit. Was werden diese Menschen, die Reichtum, Einfluss und politische sowie religiöse Macht begehrt und gesammelt haben, was werden sie tun am Tage des Gerichts, wenn Jehova Gott Rache nimmt am Bedrücker der Armen, der gesetzlosen Organisation, und sie zerstört?

12 Das Wort des Herrn prophezeit, was diese Menschen dann empfinden werden: „Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommt! Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind mottenfrässig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein wider euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen (für die letzten Tage, *engl. B.*)." (Jak. 5: 1–3) Da ist kein materieller Reichtum, der die Regierungen oder Menschen vor der Vernichtung errettet, die sie wegen ihrer Übeltaten in der Schlacht von Harmagedon ereilen wird. Augenblicklich mag der materielle Wohlstand eines Staates diesem ein Machtgefühl verleihen, doch sagt Jehova, er werde ‚den Armen erretten von dem, der zu stark sei für ihn, ja den Armen und Bedürftigen von dem, der ihn ausplündert.' (Ps. 35: 10, *engl. B.*) Wie haben doch die Nationen der Erde das Volk ausgeplündert, besonders durch den Ersten und Zweiten Weltkrieg! Selbst in der Zeit zwischen diesen Kriegen und bis zum heutigen Tage gibt es keinen Frieden, sondern die Völker der Nationen werden immer noch geplündert, und wozu? „Ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold wird als Unflat gelten; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes Jehovas; ihren Hunger werden sie damit nicht stillen und ihren Bauch davon nicht füllen. Denn es ist ein Anstoss zu ihrer Missetat gewesen." (Hes. 7: 19) Wie töricht also ist es, wenn Menschen sich Vermögen aufhäufen, nur um ihre eigenen selbstischen Wünsche zu befriedigen! Es wird ihnen nichts nützen. Sie können es nicht mitnehmen. Der Weise schrieb in Sprüche 11: 4: „Vermögen nützt nichts am Tage des Zornes, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode."

Wie Leben erlangt wird

13 Es ist ganz offensichtlich, dass die Anhäufung von Reichtum den Nationen nicht Frieden, Sicherheit oder Wohlfahrt bringt, noch bringt sie dem einzelnen, der ihn auf üble Weise und durch Begehrlichkeit angehäuft haben mag, wirkliches Glück. Die Gerechtigkeit ist das, was zählt! Wer zu leben und sich des Lebens wahrhaft zu freuen wünscht, muss sich um Rat zum Worte des Herrn wenden und ihn dann befolgen. Die Armen wie die Reichen müssen ihr Vertrauen auf Jehova setzen, müssen tun, wie er gebietet, und müssen die gute Botschaft vom Reiche Gottes predigen. Können die Reichen, jene, die viel von den Gütern dieser Welt besitzen, dies tun? Gibt es für sie über-

10 Was für eine Gewähr hinsichtlich dessen, was wir brauchen, verschafft uns das Befolgen der Gebote Gottes?
11 Was behaupten Herrscher dem Volke zu geben, wenn sie Reichtum und Macht anhäufen? Geben sie es wirklich?
12 Wie wird sich ihr Reichtum am Tage des Grimmes Gottes als eitel erweisen?
13 Was zählt hinsichtlich eines sicheren, glücklichen Lebens?

haupt eine Hoffnung, Leben in der neuen Welt zu erlangen? Wenn ja, was müssen sie tun?

[14] Das Wort Gottes sagt uns, dass wir reich sein sollten an guten Werken; doch was sind diese guten Werke? Die Frage wurde dem grossen Lehrer Christus Jesus eindeutig gestellt, als er auf Erden wandelte. Die Interessen der Menschen zu seiner Zeit waren dieselben wie die Interessen der Menschen heute: die Menschen wünschten Leben, Leben in Fülle. Der Tod bot ihnen nichts; somit wurde die Frage gestellt: Wie kann man ewiges Leben gewinnen?

[15] Lasst uns einem Gespräch zuhorchen: „Und siehe, einer trat herzu und sprach zu ihm: Lehrer, welches Gute soll ich tun, auf dass ich ewiges Leben habe? Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? Einer ist gut. Wenn du aber ins Leben eingehen willst, so halte die Gebote. Er spricht zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Diese: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre den Vater und die Mutter, und: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Der Jüngling spricht zu ihm: Alles dieses habe ich beobachtet; was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: Wenn du vollkommen sein willst, so gehe hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach. Als aber der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt hinweg, denn er hatte viele Güter (grosse Besitztümer, *engl. B.*) ." — Matth. 19: 16–22.

[16] Dieser Reiche, mit dem Jesus sprach, erhielt Antwort, wie er ewiges Leben erlangen könne. Folgte er ihr indes? Nein! Gegenüber den Menschen im allgemeinen war er wahrscheinlich eine glänzende Persönlichkeit, und allem äusseren Anschein nach lebte er dem Gesetze Gottes entsprechend. Wie das Gespräch enthüllt, bestand eine seiner hervorragenden Eigenschaften darin, dass er seinen Nächsten liebte wie sich selbst. Sehr wahrscheinlich bedrückte er die Armen nicht. Seinen Reichtum hatte er wohl unter eigenen, guten und schweren Anstrengungen und durch redliche Verwaltung seines grossen Besitzes erhalten. Somit zeigt sich, dass, wenn eine Person zufällig reich ist oder durch ihre eigenen Bemühungen grossen Reichtum gewinnt, dies an sich nichts Unrechtes ist. Die dem Reichen gestellte Frage lautet heute: Wie wird er sein Vermögen gebrauchen? Wenn du dem Armen gibst, sagte Jesus, „wirst du einen Schatz im Himmel haben" Indes besteht noch ein anderes Erfordernis, um ewiges Leben zu empfangen, und dieses heisst: „Komm, folge mir nach!" Wenn jemand sein Vermögen zur Förderung der wahren Anbetung Gottes des Höchsten gebraucht, so verwendet er seine „vielen Güter" in rechter Weise. Jesus gab diesem Reichen den besten Rat, damit er wahre Freude am Leben haben könne. Der grosse Lehrer wünschte, dass er reich sei an guten Werken, reich an Schätzen im Himmel. Doch wie es der Fall ist bei den meisten Menschen, so verhielt es sich bei diesem Reichen: er wünschte, das zu behalten, wovon er glaubte, es gehöre ihm zu Recht. Er arbeitete dafür, und daher gehörte es ihm. Niemand anders konnte davon nehmen, und es bestand kein Grund, es wegzugeben. Hatte er vergessen, dass er so ,wie er aus dem Leibe seiner Mutter hervorgekommen war, nackt wieder hinginge, wie er gekommen war und für seine Mühe nicht das Geringste davontrüge, das er in seiner Hand mitnehmen könnte'? (Pred. 5: 15) Sein irdischer Besitz verschaffte ihm kein ewiges Leben.

Den Armen geben

[17] Angenommen, der Reiche hätte Jesus nachfolgen wollen, hätte aber nicht alles, was er hatte, verkauft und den Armen gegeben. Konnte er dem Herrn nachfolgen und sich dennoch all seiner irdischen Besitztümer annehmen? Das wäre unmöglich gewesen. Christus Jesus war ein beschäftigter Mann; er nahm sich der Königreichsinteressen an. Er zog durch Städte, Flecken, Dörfer — ja durchs ganze Land — und predigte die gute Botschaft vom Königreich. Seine Jünger folgten ihm nach und wurden von ihm unterwiesen. Er konnte sich nicht auf einen besonderen Ort beschränken, um sich des Viehs, der Ländereien oder Güter anzunehmen, noch konnten dies seine Jünger; sie konnten es nicht, wenn sie das Evangelium vom Königreich der ganzen Nation Israel predigen sollten. Jesus hatte nicht einmal einen Ort, wo er sein Haupt hinlegen konnte, wieviel weniger ein Haus, das er sein Heim nannte. Nein, der Reiche hätte ganz und gar nicht mit Jesus gehen können, während er sich immer noch um seine „vielen Güter" kümmerte.

[18] Jehova sorgte für Jesus, den zweiten Adam, ebenso, wie er für den ersten Adam gesorgt hatte. Der Sohn Gottes hatte die notwendige Nahrung, Kleidung und Unterkunft. Er war ein willkommener Gast in den Wohnungen derer, die Wahrheit und Gerechtigkeit liebten. Jesus wusste, dass ein Arbeiter seines Lohnes wert ist, denn er wirkte im Interesse des Reiches Gottes. Die Lebensnotwendigkeiten waren verheissen; weshalb sollte er also grossen Reichtum anzuhäufen suchen? Er hatte Nahrung und Bedekkung und liess sich daran genügen.

[19] Jesus schaute nach Vollzeit-Jüngern aus, nach solchen, die mit ihm reisen und die gleiche Arbeit tun würden, die er tat, Leute, die er für Wochen und Monate in verschiedene Gebiete aussenden konnte, um Werke zu tun, wie er sie tat, und dadurch das Volk zur Busse zu rufen. Er schaute nach zuverlässigen Personen aus, nach solchen, die lernen und dann predigen würden: „Das Königreich der Himmel ist herbeigekommen". Nichts durfte dem Dienste für ihren Gott im Wege stehen. Sie durften nicht sein wie die meisten Leute, die einfach zuviel Arbeit haben, um sich für die wirklich wichtigen Dinge im Leben zu interessieren. Man denke an jenen Anlass, als Jesus von einem gewissen Menschen erzählte, der ein grosses Abendmahl bereitete und viele dazu einlud. Es war ein Fest der Freude, und er sandte seinen Knecht aus, um jene zu laden, deren Kommen er wünschte. Die geladenen Gäste jedoch, welche Güter und Dinge hatten, die sie mehr interessierten als das Fest dieses gewissen Mannes, erwiderten auf die Einladung: „Ich habe einen Acker gekauft und muss notwendig ausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, halte mich

14 Woran sollen wir laut Gottes Wort reich sein, und wozu?
15 Worüber stellte ein reicher junger Oberster Jesus eine Frage? Was erwiderte Jesus?
16 Warum folgte der reiche junge Oberste dem Rate Jesu nicht?
17 Warum konnte er Jesus nicht folgen und dennoch an grossem Vermögen festhalten?
18 Warum versuchte Jesus nicht, grossen irdischen Reichtum anzuhäufen?
19 Für welche Art interessierter, tätiger Leute sorgte Jesus?

für entschuldigt.... Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu versuchen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt.... Ich habe ein Weib geheiratet, und darum kann ich nicht kommen." (Luk. 14: 18–20)

[20] So ist es heute; die meisten Menschen sind so beschäftigt mit ihren eigenen Verpflichtungen und ihrer Arbeit, dass sie keine Zeit haben, sich der Interessen des Königs anzunehmen. Sie haben keine Zeit, in die Freude des Herrn einzugehen und mit dem Meister zusammen das Verrichten der wichtigsten Arbeit auf Erden heute zu feiern. Sie haben sich wegen ihrer Geldliebe ein grosses Hindernis in den Weg gelegt.

[21] Es war für den Reichen sehr schwer, alles, was er hatte, aufzugeben, um Schätze im Himmel zu erhalten. Es fällt heute vielen Menschen ebenso schwer, selbst kleine Dinge aufzugeben und im Interesse der Armen zu arbeiten und die Trauernden mit der Königreichsbotschaft zu trösten. Sie sind emsig in dem Versuche, irdischen Gütern anzuhangen und noch mehr davon zu erwerben. Dies ist Selbstsucht. Es ist Habgier. Es ist Begehrlichkeit. „Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen." (1. Tim. 6: 10) Selbst wenn die Reichen ein Bankett veranstalten, tun sie es in dem Gedanken, welchen Nutzen es ihnen bringen könnte.

[22] Jesus war zu einem Abendessen geladen worden und er sagte zu seinem Gastgeber: „Wenn du ein Mittags- oder ein Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit nicht etwa auch sie dich wiederladen und dir Vergeltung werde. Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde, und glückselig wirst du sein, weil sie nicht haben, dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten" (Luk. 14: 12–14) Der Herr wies hier auf den Grundsatz hin, andern etwas zu geben, ohne eine Vergeltung zu erwarten. Warum euern Reichtum an Reiche verschwenden? Sie können es euch zurückzahlen, indem sie euch ähnliches erweisen. Ladet aber lieber die Armen ein; sie werden wahre Dankbarkeit bekunden, und der Gebende wird gesegnet sein. Jawohl: „Gehe hin, verkaufe, was irgend du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach." Du wirst reich sein „an guten Werken".

Leben wertvoller als materieller Reichtum

[23] Weil der Mensch in Sünde geboren und in Ungerechtigkeit gebildet ist, neigt er nach der bösen Seite des Lebens hin und liebt das Geld. Er wird gelehrt, wie er auf die Höhe kommen kann, um Sicherheit zu haben. Er muss jemand sein, der sich aus eigener Kraft heraufgearbeitet hat und den seine eigene Grösse befriedigt. Wie töricht! Gibt es nicht etwas, das viel mehr wert ist als Sicherheit und weltliche Güter? Ist das Leben selbst nicht wichtiger? Wie haben wir es bekommen? Und jener Reichtum — besteht er nicht in einer Ansammlung dessen, was Gottes Fürsorge für alle bereitet? Jesus sagte: „Gebet acht! Ihr müsst euch hüten vor jeder Art der Habgier, denn das Leben eines Menschen gehört nicht ihm, ungeachtet, wie reich er sei." (Luk. 12: 15, *Eine Amerik. Übers.*) Ein anderer Übersetzer der Griechischen Schriften, Hr. Rotherham, sagt dies wie folgt: „Nehmt euch in acht und hütet euch vor aller Begehrlichkeit, denn jemandes Leben kommt nicht aus dem Überfluss seiner Besitztümer." (s. auch *Schmoller*) In andern Worten ausgedrückt, können wir auf der Grundlage dieser Wahrheit sagen, dass jeder einzelne sich beständig in acht nehmen und auf der Hut sein muss vor jeder Art der Habsucht und Begehrlichkeit, denn selbst, wenn eine Person eine Fülle von Gütern dieser Welt hat, kommt doch ihr Leben nicht aus den Dingen, die sie besitzt. Ist denn Leben nicht wertvoller als Reichtum?

[24] Paulus folgte diesem weisen und gesunden Rate Jesu, als er an Timotheus schrieb: „Gebiete ihnen, Gutes zu tun, reich zu sein an guten Taten, offenhändig und grossmütig, wodurch sie für sich selbst einen wertvollen Schatz beiseitelegen für die Zukunft, um so das Leben zu ergreifen, das wirklich Leben ist." (1. Tim. 6: 18, 19, *Eine Amerik. Übers.*) Alles, was ein Mensch als seinen Besitz an Reichtum, Eigentum oder machtvollem Einfluss gesammelt hat, ist ihm keine Gewähr für Leben. Etwas anderes ist nötig. Dem Argumente Jesu weiterfolgend, dass ‚das Leben eines Menschen nicht ihm gehört, ungeachtet wie reich er sei', lesen wir: „Das Feld eines reichen Menschen trug viel. Und er überlegte bei sich und sagte: Was soll ich machen? Denn es fehlt mir der Raum, wohin ich meine Frucht bringen kann. Und er sagte: Dies will ich machen: ich werde meine Scheunen abreissen und grössere bauen und dorthin meinen Weizen und alle Vorräte bringen, und ich werde zu meiner Seele sagen: Seele, du hast reichen Vorrat bereit für viele Jahre; ruhe dich aus, iss, trink, freue dich! Aber Gott sprach zu ihm: Tor, in dieser Nacht fordert man dir deine Seele ab. Wem wird das gehören, was du bereit gestellt hast? So ist jeder, der für sich selber den Schatz (Geld, *Eine Amerik. Übers.*) sammelt und nicht bei Gott reich ist." — Luk. 12: 16–21, *Schlatter*.

[25] Wie wahr dies doch ist! Der Weg eines Menschen, der für sich selbst Geld aufhäuft, führt nicht zu Reichtum bei Gott. Ein solcher denkt nur an sich selbst, an seinen eigenen Besitz, sein eigenes Vergnügen. Kein Wunder, dass Jesus in bezug auf jemand, der nur so auf sich selbst eingestellt ist, die Worte sprach: „Schwerlich wird ein Reicher in das Reich der Himmel eingehen.... Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe, als ein Reicher in das Reich Gottes." Betrachtet einen Augenblick die Pläne dieses Reichen. Er stand im Begriffe, noch grössere Scheunen zu bauen, um seine Ernte aufzuspeichern, und dann die übrige Welt der Menschen zu vergessen und einfach von dem Vermögen zu leben, das er beiseite gelegt hatte. Wie selbstsüchtig! Wie rücksichtslos! Wie träge! Er hätte vieles von seinen Gütern den Armen geben und dennoch für sich in Fülle haben können. Er hätte Pläne machen können zur Bebauung seiner Felder im nächsten

20, 21 Weshalb haben die meisten Leute keine Zeit für die Königreichsinteressen?
22 Warum soll man den Armen, die nicht in gleicher Art zurückzahlen können, Gutes tun?
23 Warum müssen wir uns vor jeder Form der Begehrlichkeit oder Habsucht hüten?
24 Was werden materielle Reichtümer einem nicht verbürgen? Zeige es an Hand eines Gleichnisses!
25 Wieso war der Reiche des Gleichnisses töricht, selbstsüchtig und träge?

Jahr, um so seine gedungenen Helfer weiter zu beschäftigen. Wenn er Jahr um Jahr das Land gepflegt hätte, so hätte er ein grösseres Einkommen erhalten, und grössere Mengen Nahrungsmittel wären für die Armen verfügbar gewesen. Doch nein, nicht so! Er sagte bei sich selbst: „Jetzt nimm es gemütlich; iss, trink und freue dich." (*Eine Amerik. Übers.*) Was für ein Tor! Er kam nie dazu, sich selbst des Reichtums zu freuen, noch hatte er sich Schätze im Himmel gesammelt, indem er den Armen etwas gab. „Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weisst nicht, was ein Tag bringen wird." — Spr. 27:1, *rev. Zürcher B.*

[26] Was wünschest du für dich persönlich? Sicherheit in dieser Welt, die schnell vergehen wird, oder Leben in der neuen Welt der Gerechtigkeit? Das Wort Gottes gibt uns die Richtlinien an, denen alle Christen folgen müssen, um ewiges Leben zu erlangen. Dies kann Leben bei Christus Jesus bedeuten, Leben als seine Braut in himmlischer Königreichsherrlichkeit, oder Leben als ein Geschöpf, das der Segnungen unter dem Königreich des Himmels teilhaftig wird und die Freuden des ewigen Lebens auf einer wunderbaren neuen Erde geniessen kann, die Gott als Wohnstätte des Menschen bereitet. Beide Arten von Leben werden durch wahren Reichtum erlangt. So sammle denn für dich einen Schatz im Himmel!

[27] Alle Menschen haben gewisse Besitztümer, einige grössere als andere. Somit gilt der Grundsatz „umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet" den Reichen, der Mittelklasse und den Armen gleicherweise. Die arme Witwe, die zum Schatzkasten ging und ihre zwei Scherflein einlegte, gab „den ganzen Lebensunterhalt, den sie hatte," zur Verwendung in Gottes Werk — sagte Jesus —, während die Reichen, die herbeikamen und ihre Gabe in den Schatzkasten des Tempels legten, „von ihrem Überfluss" gaben. (Lukas 21:1–4) Die Reichen vermissten das nicht, was sie dem Herrn gaben. So mag denn die Frage gestellt werden: Wer hat am meisten gespendet? War es nicht die Witwe mit den zwei kleinen Münzen von geringem Wert? Wenn du also reich sein möchtest bei Gott, so gebrauche deinen Besitz und deine Erkenntnis Jehovas und seiner gerechten Herrschaft im Interesse der Armen und tröste alle Trauernden mit der guten Botschaft vom Reiche Gottes. Lass nicht zu, dass dein Reichtum dich binde und du ein Sklave deiner Güter werdest, sondern lass deine Besitztümer für dich im Predigen des Wortes Gottes arbeiten.

[28] Paulus kannte gewisse Personen in der Kirche, die Reichtum hatten und sich damit beschäftigten, noch mehr anzuhäufen; und in einem Briefe, den er an Timotheus schrieb, sagte er: „Gebiete den Reichen dieser Welt, nicht arrogant zu sein, noch ihre Hoffnungen auf etwas so Ungewisses wie Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, der uns mit allem reichlich versieht zu unserem Genuss. Gebiete ihnen, Gutes zu tun, reich zu sein an guten Taten, offenhändig und grossmütig, wodurch sie für sich selbst einen wertvollen Schatz beiseitelegen für die Zukunft, um so das Leben zu ergreifen, das wirklich Leben ist." (1. Tim. 6:17–19, *Eine Amerik. Übers.*) Nur weil jemand wenig oder viel von den Gütern dieser Welt besitzt, ist noch kein Grund, dass diese Person vor ihren Freunden und Nachbarn, vor den Gliedern einer Christengemeinde oder vor Weltmenschen eine arrogante Haltung einnehme. Man sollte nie seine Hoffnungen auf den ungewissen Reichtum, wie Gold und Silber, setzen, was alles in den allerletzten Tagen dieser alten Welt nicht von Wert ist. Die Reichen sollten ebensosehr wie die Armen erkennen, dass Gott es ist, der alles reichlich darbietet zu unserem Genuss. Wenn jemand mehr von den Gütern dieser Welt besitzt als ein anderer, so ist kein Grund für ihn, mit Verachtung auf den Armen hinabzublicken. Alle können und müssen reich sein an „guten Taten".

[29] Jakobus gab allen vom Volke des Herrn einen vorzüglichen Rat, als er sprach: „Höret, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die weltlich Armen auserwählt, reich zu sein im Glauben, und zu Erben des Reiches, welches er denen verheissen hat, die ihn lieben? Ihr aber habt den Armen verachtet. Unterdrücken euch nicht die Reichen, und ziehen nicht sie euch vor die Gerichte? Lästern nicht sie den guten Namen, der über euch angerufen worden ist? Wenn ihr wirklich das königliche Gesetz erfüllet nach der Schrift: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst', so tut ihr wohl. Wenn ihr aber die Person ansehet, so begehet ihr Sünde, indem ihr von dem Gesetz als Übertreter überführt werdet." — Jak. 2:5–9.

w 1. 1. 50

26 Welche Fragen über die Sicherheit und das Leben müssen wir beantworten? Wie?
27 Wie kann reich und arm in gleicher Weise wirklich „reich sein an guten Werken"?
28 Was ‚den Reichen dieser Welt zu gebieten', wurde Timotheus geheissen? Warum?
29 Welchen Rat gegen ein Bekunden von Parteilichkeit hat uns Jakobus gegeben?

Eine vernünftige Anlage

NICHT ein Anhäufen des Reichtums dieser Welt bringt Sicherheit, sondern das Anhäufen guter Werke. Das ist es, was jemand reich macht bei Gott, und die „weltlich Armen" können sich diesen Schatz schneller ansammeln als die Reichen, wenn sie ‚reich sind im Glauben'. Ausserdem brauchen jene, die arm sind an Gütern dieser Welt, nicht so viel Zeit auf die Pflege ihrer Besitztümer zu verwenden. Wer sein Vertrauen auf das Geld setzt, hat eine sehr geringe Sicherheit, besonders in diesen Tagen. Es scheint, dass nach jedem Krieg das Geld an Wert verliert. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das meiste Geld in den Ländern Europas durch behördliche Verfügung in den Banken gesperrt, und die Leute konnten viele Jahre lang nicht all ihre Gelder abheben. Selbst den Reichen gab man nur einen kleinen Betrag zur Verwendung, und erst kürzlich fanden jene, die reich waren an Pfund Sterling, dass sie über Nacht Tausende und Tausende von Dollars verloren, da der Wert des Pfundes auf dem Auslands-Wechselmarkt von $ 4.03 auf $ 2.80 hinabsank. Viele andere

1 Warum können weltlich Arme eher „reich sein an guten Werken"?

Währungen verloren zur gleichen Zeit viel von ihrer Kaufkraft auf dem Weltmarkte. So ist also die Anhäufung von Geld, Reichtum oder ungewissen Gütern dieser Welt von wenig Wert. Dieser Wert kann über Nacht dahinschwinden, wenn Regierungen dies so verfügen. Wieviel besser wäre es, wenn ein Mensch seinen Besitz zum Segen anderer arbeiten liesse, während er noch einen gewissen Wert hat, als ihn zu behalten, bis Motten und Rost ihn verderben und er nutzlos wird.

2 Es ist tatsächlich eine vernünftige Anlage, sein Geld im Interesse der Armen arbeiten zu lassen und sich dadurch Schätze im Himmel zu sammeln. Christus Jesus hat das Wort gepredigt, und du kannst machen, dass dein Reichtum dir das Wort predigen hilft. Jesu Rat an alle seine Nachfolger war, hinzugehen und dieses Evangelium vom Königreich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis zu predigen. Dies erfordert Zeit, Tatkraft und Geld, und Jehovas Zeugen geben in der ganzen Welt Zeit, Kraft und Geld aus, indem sie Königreichssäle bauen, Lokale mieten und sie instandstellen, um gefällige Versammlungsstätten daraus zu machen. Jehovas Zeugen legen ihr Geld in Bibeln, Büchern und Zeitschriften an und bringen sie den Menschen, damit auch diese das Wort Gottes studieren können. Sie legen ihr Geld in Reisen von Ort zu Ort an und geben ihre Kraft aus, indem sie mit dieser guten Botschaft bis an die Enden der Erde gehen, sofern dies nötig sein sollte. Jehovas Zeugen sind grosse Reisende; gerne geben sie ihr Geld aus, um sich an Kreis- und Bezirksversammlungen oder nationale Kongresse zu begeben, denn sie wissen, dass sie auf diese Weise besser ausgerüstet werden, um „reich zu sein an guten Werken". Welch grossartiges und herrliches Werk hat doch ein Christ heute zu tun, wenn er mit der guten Botschaft, die den Armen Trost bringt, hinzieht zu den Nationen der Welt, und wenn er das Vorrecht hat, seinen Besitz im Interesse derer auszugeben, die Gefangene dieser alten Welt sind! Wer seine Zeit, Kraft und Geld in diesem Werke gebraucht, legt sich tatsächlich Schätze auf im Himmel. Es ist etwas, das keine Nation, keine Organisation, kein Nachbar und kein Dieb dir rauben kann. Bereits hast du die gute Botschaft den Armen gegeben, und sie erhalten ihren Segen. Du hast dein Geld ausgegeben, um ihnen zu helfen, aber der Segen ist für den Geber noch grösser als für den Empfänger.

3 Wenn jemand an diesem Werke steht, so bedeutet es, dass er zufrieden und glücklich ist und stets etwas von wahrem Wert besitzt. Gottseligkeit bedeutet nicht einfach, am Sonntag in die Kirche oder in den Königreichssaal der Zeugen Jehovas zu gehen, obwohl gewisse Leute nur auf diese Weise ihre Gottseligkeit zu bekunden suchen. Nur verbunden mit Zufriedenheit kann wahre Gottseligkeit zum grossen Gewinn werden. Herz und Sinn und auch der Körper müssen beim Predigen des Wortes gebraucht werden. Jene, welche die Synagogen oder Kirchen dieser alten Welt oder selbst einen Königreichssaal besuchen, haben nicht die Zufriedenheit, die grossen Gewinn bringt, wenn sie Sorgen haben wegen ihrer vielen Güter gleich dem reichen Mann, mit dem Jesus gesprochen hat. Vielleicht besuchen sie die Kirche, um sich dort zu zeigen oder aus geschäftlichen Gründen oder weil ihnen dies in der Gemeinde zu mehr Ansehen verhilft; doch statt Zufriedenheit haben sie nur Sorgen und Probleme.

4 Paulus hat Timotheus vor vielen Jahren guten Rat erteilt, und wenn befolgt, wird er den ganzen Lauf eines Lebens verändern: „Die Gottseligkeit aber mit Genügsamkeit (Zufriedenheit, *engl. B.*) ist ein grosser Gewinn; denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, [so ist es offenbar,] dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen (so lasst uns damit zufrieden sein, *engl B.*). Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Lüste, welche die Menschen versenken in Verderben und Untergang. Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, welcher nachtrachtend etliche von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben." (1. Tim. 6: 6–10) Einzelne mögen sich grossen materiellen Gewinn anhäufen, Stellung, Geld und Einfluss. Sie mögen sich hervortun und beliebt machen, mögen alle diese Dinge durch ihre eigenen Anstrengungen oder durch ein Erbe erlangen, doch das Wichtige, an das sie sich erinnern sollten, ist die Tatsache, dass Gottseligkeit mit Genügsamkeit ein grosser Gewinn ist. Als sie in die Welt kamen, brachten sie nichts mit sich, und wenn sie abscheiden, können sie nichts mitnehmen. Warum sich also Sorgen machen für den Rest des Lebens, weil man viele Güter hat? Nimm den Rat des Meisters an: ‚Gib den Armen, lege Schätze für dich im Himmel auf, und komm, folge mir nach!' (Matth. 19: 16–22) Ist es nicht besser, im Hause des Herrn zufrieden als in der Organisation des Teufels unzufrieden zu sein?

Göttliche Fürsorge für Wirkende

5 Der gewisse Reiche, der gemäss Jesu Worten sagte, er wolle essen, trinken und sich freuen, ermangelte jetzt, da er grossen Wohlstand besass und grosse Vorräte aufgespeichert hatte, doch der Zufriedenheit. Er suchte sie zu finden, aber sein Reichtum führte ihn „in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Lüste". Er wollte nur für sich selbst leben. Jesus spach zu seinen Jüngern: „Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt. Das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib mehr als die Kleidung. Betrachtet die Raben, dass sie nicht säen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernährt sie; um wieviel vorzüglicher seid ihr als die Vögel!" (Luk. 12: 22–24) Es geht hier um den Glauben an Jehova Gott und um die Überzeugung, dass damals, als er den Menschen auf die Erde setzte, reichlich für alle gesorgt war, wenn sie sich bloss anstrengten, diese Vorkehrungen zu benützen. Zuerst aber kommt unsere Anbetung Jehovas, des Gebers aller guten Dinge.

6 Sowohl Hiob wie der Psalmist anerkannten, wie

2 Wie machen Christen jetzt tatsächlich eine vernünftige Anlage?
3, 4 Was ist in Wahrheit „grosser Gewinn"? Wie verfehlen einige, ihn zu erzielen?
5 Wie veranschaulichte Jesus, dass wir uns für die Zukunft nicht beunruhigen sollten?
6 Wie veranschaulichten dies auch der Psalmist und Hiob?

Gott sich der Tiere des Feldes und der Vögel des Himmels annimmt und Vorsorge für sie trifft. Bestimmt sind Menschen weit mehr wert als diese, und besonders jene, die mit Jehova Gott in ein Bundesverhältnis eingetreten sind, um seinen Willen zu tun. In Hiob 38:41 wird gefragt: „Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherirren ohne Nahrung?" Ferner lesen wir: „Stimmet Jehova ein Danklied an, singet Psalmen unserem Gott mit der Laute! Ihm, der die Himmel mit Wolken bedeckt, der Regen bereitet für die Erde, der Gras sprossen lässt auf den Bergen; der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die da rufen." (Ps. 147:7-9, Fussnote) Ist nicht für die Bedürfnisse der Menschen Sorge getragen? Warum sich also beunruhigen über das Leben und all seine Probleme? Trachtet zuerst nach dem Königreich!

7 Sammeln nicht die Eichhörnchen Nüsse und bewahren sie in Höhlen auf, die sie in die Erde graben, oder verbergen sie in Baumstämmen? Treffen nicht die Biber Vorsorge für sich selbst? Und bewahren nicht die Bienen in ihren Stöcken für den Winter Honig auf? Der Punkt ist folgender: Es ist Fürsorge getroffen worden, damit alle Tiere das zu ihrem Leben Nötige sammeln können. Sie arbeiten, um das zu sammeln, was Gott liefert. Der Mensch kann dasselbe tun. Er muss nur all die Dinge gebrauchen, die Gott bereitet hat. Der Mensch sollte nicht träger sein als die Vögel des Himmels, die Fische des Meeres oder die Tiere der Erde. Als guten Rat für den Trägen sagte der Weise: „Betrachte die Ameise, du Fauler!" Ja, wir müssen arbeiten, aber wir brauchen nicht Sklaven des Handels oder dieser alten Welt zu sein, um zu leben.

8 Es ist natürlich, dass der Mensch leben möchte, und er wünscht sein Dasein auch in der heutigen Zeit der Beschwerden und Not so lange als möglich fortzusetzen; aber das Aufstapeln irdischer Schätze wird so wenig das Leben verbürgen, als es jenem gewissen Reichen Leben gab, der all seinen Reichtum in Scheunen aufspeicherte, um dann in derselben Nacht zu sterben. So lautet der Bericht: „In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; was du aber bereitet hast, für wen wird es sein?" (Luk. 12:20) Im Gespräch mit seinen Jüngern sagte Jesus: „Wer aber unter euch vermag mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zuzusetzen?" (Luk. 12:25, Fussnote) Wenn jemandes Körper verbraucht ist und die Zeit kommt, da er zum Staube zurückkehren soll, so kann der Betreffende nicht viel machen, den Organismus zu erneuern. Wenn das Herz erschöpft oder das Nervensystem zerrüttet ist oder die Muskeln steif und hart werden, so kann jemand nicht viel tun, seinem Leben etwas zuzusetzen. Er hat das Ende seines Weges erreicht. Somit folgerte Jesus: „Wenn ihr nun auch das Geringste nicht vermöget, warum seid ihr um das übrige besorgt?" (Luk. 12:26) In andern Worten: wenn wir unser Leben selbst nicht um ein wenig, selbst nicht um eine Elle verlängern können, warum sollten wir dann so begierig und besorgt sein, grossen Reichtum, Nahrung, Kleidung aufzuhäufen und viele Häuser und Besitztümer zu haben? Weshalb sollten wir begierig sein, das, was wir während des vergangenen Jahres eingesammelt haben, in Scheunen zu legen und dann zu sagen: „Von nun an will ich essen und trinken und mich freuen." Wieviel besser wäre es, das, was wir haben, den Armen zu geben, und für uns selbst Schätze im Himmel aufzuhäufen!

9 Welchen Schatz haben wir? Jene, die zu einer Erkenntnis des göttlichen Wortes gekommen sind, besitzen die Wahrheit. Sie sind zu dem Verständnis gelangt, wer Jehova Gott, der grosse Eine des Universums ist; ferner, wie er seinen Sohn Christus Jesus gegeben hat, um die Menschen durch ihn zu erlösen, damit sie ewiges Leben erlangen können; wie Christus Jesus nun gekommen ist und seine Macht angenommen und seine Herrschaft angetreten hat, und dass das Königreich, worum wir gebetet haben, aufgerichtet ist. Diese Dinge wissen wir; diese Dinge besitzen Christen in Form von Erkenntnis, weil sie Gottes Wort studiert haben, und sie können diese gute Botschaft den Armen geben, die seufzen und jammern wegen der Greuel, die in dieser Welt über sie gekommen sind. Wahre Christen werden das, was sie an Gütern dieser Welt haben, sei es wenig oder viel, dem Zwecke weihen, diese Botschaft den Armen zu bringen und die Trauernden zu trösten. Sie erinnern sich, dass das Leben eines Menschen nicht aus den Dingen kommt, die er besitzt, sondern sein ewiges Dasein hängt von dem Schatz ab, den er sich im Himmel aufhäuft. Sie mehren ihren himmlischen Schatz beständig indem sie die gute Botschaft vom Königreich predigen. w 1. 1. 50

7 Wie müssen wir uns der Fürsorge Gottes bedienen?
8 Weshalb ist es töricht, für künftige Tage grossen Reichtum aufzuhäufen?
9 Welchen Schatz haben wir? Wie sammeln wir uns einen Schatz droben?

Überblick über die weltweite Arbeit des letzten Jahres

1 JEHOVAS Zeugen sind Gottes Evangeliumsdiener, die zum Predigen des Wortes ordiniert sind. Lasst uns daher zurückblicken auf das, was sie getan haben, und sehen, ob sie Schätze im Himmel oder nur Schätze auf dieser Erde aufzuhäufen suchen. Geben sie den Armen, bringen sie ihnen Trost und eine gute Botschaft?

2 Die Watch Tower Bible & Tract Society, die leitende Körperschaft der Zeugen Jehovas, hat durch ihre Veröffentlichungen darauf hingewiesn, dass das Königreich des Himmels im Jahre 1914 aufgerichtet worden ist und hat in ihren Schriften dargetan, wie die Zeichen der gegenwärtigen Tage die Prophezeiungen als Beweis der Aufrichtung dieses Königreiches erfüllen. Der Erste Weltkrieg war eines der ersten Zeichen, die von Jesus in Matthäus, Kapitel 24, vorausgesagt worden sind und das Ende der Heidenzeiten und den Beginn der Herrschaft Christi im Himmel kennzeichnen. *Der Wachtturm* hat in seinen Spalten öfters den Beweis hiervon erbracht. Gab es damals viele Verkündiger oder Bekanntmacher dieses aufge-

1 Was sind Jehovas Zeugen? Welche Frage stellen wir über sie?
2 Gab es im Jahre 1914 viele Königreichsverkündiger? Was widerfuhr ihnen?

richteten Königreiches? Jawohl, es gab eine ganze Anzahl, die überall auf Erden verstreut lebten. Als aber der Weltkrieg in all seiner Wucht ausbrach, wurden manche Zweigbüros der Gesellschaft geschlossen, und fast überall wurden Jehovas Zeugen ins Gefängnis geworfen, viele erlitten den Tod, und ihre Organisation wurde in beträchtlicher Weise gesprengt. In der Tat wurden Beamte von den Hauptbüros an Columbia Heights 124, Brooklyn, New York, weggeführt und ins Gefängnis nach Atlanta verbracht; doch als man dem langsamen Wege des gerichtlichen Verfahrens folgte und den Fall vor den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten zog, wurden die Beamten der Geselschaft freigesprochen. Um die Zeit, da die Beamten der Gesellschaft aus der Haft frei wurden, dachten die Regierungsbeamten und die Geistlichkeit, die Watch Tower Society und ihre Vertreter seien nun so ziemlich erledigt und würden untätig bleiben. Sie waren wie tot auf den Strassen. — Off 11:8.

[3] Man kann aber nicht veranlassen, dass Jehovas Zeugen stumm bleiben. Sie müssen das Wort predigen! Sie wurden aus dem todähnlichen Zustand wieder belebt und begannen weitere Schätze im Himmel zu sammeln. Im Jahre 1918 gab es nur 3 868 Personen, die den König und das Königreich in der ganzen Welt ankündigten. Gestärkt durch den Geist des Herrn, und in der Entschlossenheit, vorwärts zu drängen und ihre Lauterkeit zu bewahren, wurden sie reich gesegnet. Ihre Hände niemals erschlaffen lassend, zogen sie vorwärts und brachten „noch mehr und mehr„ Lobgesang dar, was bewirkte, dass 10 Jahre später 23 988 Personen dieselbe gute Botschaft vom Königreich verkündigten und Trauernde trösteten. In Dankbarkeit gegen Gott, der ihnen Zeit zur Wiederbelebung gegeben hatte, und auch dankbar dafür, dass sie die Gelegenheit erhielten, die „andern Schafe" einzusammeln, rückten die Überrestglieder der Organisation Jehovas zu grösserer Tätigkeit voran. Als das Jahr 1938 herankam und die Nationen der Welt sich auf einen weiteren Weltkrieg rüsteten, gab es 47 143 Verkündiger, die das Wort predigten. Bis zu dieser Zeit waren Jehovas Zeugen in 52 verschiedenen Nationen der Welt niedergelassen und verkündigten alle dieselbe Botschaft: dass Jehova durch seinen Sohn Christus Jesus, den er auf seinen Thron gesetzt hat, regiert.

[4] Dann kamen Jahre grösserer Streitigkeiten, Unruhen, Bedrängnis und Ratlosigkeit — ein Jahrzent des Krieges und des Versuches, Frieden unter den Nationen aufzurichten. Jehovas Zeugen wurden in den meisten Ländern der Welt von der Oberfläche vertrieben; sie wurden verfolgt und ihr Werk verboten; doch dessenungeachtet predigten sie das Wort weiterhin. Im Jahre 1948, nach Ablauf weiterer 10 Jahre, gab es 230 532 Personen, welche diese grossartige Botschaft des Friedens für die Armen in Gottes gerechter neuer Welt aufgegriffen hatten. Nicht zufrieden, es sei denn, sie gäben Zeugnis, begaben sich Jehovas Zeugen in alle Ecken und Winkel der Erde, die sie möglicherweise mit der guten Botschaft erreichen konnten, und wenn wir die Tabelle betrachten, die auf den folgenden Seiten erscheint, werden wir uns freuen, zu finden, dass im Jahre 1949 durchschnittlich 279 421 Verkündiger des Königreiches in 104 verschiedenen Gebieten der ganzen Welt monatlich am Felddienstwerk teilgenommen haben. Die Watch Tower Bible & Tract Society hat in den hauptsächlichsten Ländern der Erde 63 Zweigstellen errichtet und wird durch des Herrn Gnade fortfahren, Armen und Reichen in gleicher Weise, ja allen, die ein Ohr haben, zu hören, das Wort zu predigen.

Tabelle über das Wachstum

[5] Jehovas Zeugen suchen nicht Mitglieder für ihre Organisation zu gewinnen, sondern suchen den Menschen die Wahrheit zu überbringen, wie sie in Gottes Wort, der Heiligen Schrift, enthalten ist. Sie wissen jedoch, dass die Menschen, wenn sie das Wort des Herrn studieren und daraus Trost empfangen und lernen, wie sie ewiges Leben gewinnen können, indem sie sich Schätze im Himmel sammeln, ebenfalls diese gute Botschaft verkündigen werden. Sie können nicht anders handeln, wenn sie die wahre Anbetung lieben. Die tiefe Wertschätzung derjenigen, die die Wahrheit und den gerechten Weg des Lebens kennenlernen, weckt in ihnen den Wunsch, auch andern davon zu erzählen. Als natürliche Folge haben sich die Reihen der Zeugen Jehovas sehr vermehrt. In der Tat ist die Zahl der Verkündiger der ganzen Welt, die das Königreich als die einzige Hoffnung der Menschheit proklamieren, im Jahre 1949 um 21% grösser gewesen als im Jahre 1948. Eine Höchstzahl von 317 877 Verkündigern, die in den Dienst zogen, indem sie das Wort predigten, ist in diesem Jahre erreicht worden. Dies ist die höchste Zahl Evangeliumsdiener, die gemäss unseren Aufzeichnungen je in einem Jahre am Werke teilgenommen haben, und wir frohlocken mit all diesen Menschen guten Willens, die sich mit der Organisation des Herrn verbinden und jetzt unter der Leitung der Gesellschaft wirken, was alles zur Ehre und zum Ruhme des Namens Jehovas gereicht.

[6] Jehovas Zeugen lieben es, dem König der neuen Welt jetzt zu dienen. Ihre Hoffnung und ihr Glaube beruht auf dem Königreiche Gottes, denn durch dieses können die Segnungen des ewigen Lebens erlangt werden. So fahren sie denn fort, zu wirken und zu beten: „Dein Königreich komme! Dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht!" Während sie in dem Lande, wo sie leben, gute Bürger sind, ihre Steuern zahlen, die Gesetze des Landes befolgen, solange diese Gesetze im vollen Einklang sind mit Gottes Gesetzen, rücken sie dennoch vorwärts und dehnen ihre Tätigkeit unter den Menschen aus, wobei sie den Willen des Herrn tun und dem Hauptbefehl Jehovas nachkommen: das Wort zu predigen. Von dem einen Ende der Erde bis zum andern haben sich diese Menschen guten Willens organisiert, so dass es jetzt 12 535 Gruppen der Zeugen Jehovas gibt, die sich regelmässig zum Studium des Wortes Gottes versammeln, um sich zu bessern Dienern des Herrn, zu bessern Evangeliumsdienern auszubilden.

[7] Jemand mag fragen: Erlangen sie daraus nicht persönlich etwas? Schaut nicht etwas für sie heraus,

---

3 Was für Zunahmen an Verkündigern haben die zwei Jahrzehnte seit 1918 gebracht?
4 Trotz welchen Ereignissen zeigen uns die Jahre 1948 und 1949 welche Zunahmen?
5 Welche Zunahme in Prozenten brachte das letzte Jahr? Welche Höchstzahl?
6 Wie viele Gruppen von Zeugen gibt es jetzt? Wozu?
7 Wie viele Stunden verbrachten die Verkündiger beim Predigen? Wem predigten sie? Wie?

Bericht über den Felddienst 1949 der Zeugen Jehovas auf der ganzen Erde

Land	1918 Verk.-D'schn.	1928 Verk.-D'schn.	1938 Verk.-D'schn.	1948 Verk.-D'schn	1949 Verk.-D'schn.	% mehr als 1948	Verk. H'zahl 1949	Zahl der Gruppen	Total Literatur	Total Stunden	Neu-abonn.	Einzel-nummern	Nach-besuche	Bibel-stud. D'schn.
Ver. Staat. v. Am.	743	6 040	25 596	72 945	82 958	13	91 463	2 905	7 316 373	16 749 899	291 296	7 453 310	5 043 956	61 193
Alaska			5	30	32	6	43	3	5 613	10 704	423	6 302	3 958	42
Bahama-Inseln		7	10	33	52	57	68	1	5 647	15 204	206	5 436	6 797	116
Bermudas				6	8	33	15	1	185	1 024	4	10 319	334	34
Eleuthera					4	Neu	4		3 278	2 042	41	657	564	12
Franz. Äquatorialafr.				2	15	650	18	7	370	2 215	82		1 680	39
Gambia, Br. Westafr.					3	Neu	3		1 095	579	44	77	305	8
Guadeloupe				28	35	25	45	2	2 836	11 630	53	1 521	2 631	40
Island				3	4	33	4	1	7 069	2 896	444	3 363	1 114	8
Korea					13	Neu	16	1	562	721		2	105	11
Libanon-Syrien			51	109	123	12	192	8	8 325	26 284	146	5 546	5 958	72
Liberia				9	18	100	28	1	2 078	8 251	92	1 031	3 286	53
Niederl. Westindien				36	73	102	96	2	21 251	15 868	777	12 471	6 238	56
Palästina				22	12		23	2	1 288	4 441		128	511	2
Portugal			2	10	30	200	42	1	4 031	4 597	91	306	2 290	10
Sierra Leone				24	22		33	1	1 873	3 516	15	1 389	672	6
Spanien				34	53	55	82	6	2 356	8 685	61	441	3 443	29
Virginische Inseln				32	47	46	66	2	7 890	12 443	602	3 098	6 593	114
Ägypten			14	96	134	40	167	8	7 399	32 340	396	8 179	8 967	82
Argentinien		34	128	927	1 135	22	1 265	48	129 381	255 142	3 941	79 007	87 917	754
Australien	130	305	1 720	3 503	3 774	7	4 124	210	223 616	738 384	8 098	339 106	219 595	2 286
Fidschi-Inseln				10	8		12	1	3 411	3 725	63	1 745	1 507	14
Singapore			13	10	20	100	43	1	4 732	8 018	731	1 925	3 868	60
Ver Staat. v. Indon.			21	9	13	44	20	1	8 436	5 541	23	349	1 413	19
Belgien			117	1 177	1 617	37	1 955	58	150 008	334 920	2 505	60 591	80 194	1 052
Luxemburg			22	47	53	12	66	4	2 594	12 415	102	8 791	3 738	44
Bolivien				36	37	3	48	3	6 838	24 227	371	4 129	9 279	123
Brasilien		18	103	1 077	1 775	65	2 187	72	419 034	498 102	4 419	67 160	125 795	1 345
Britisch-Guayana		15	30	174	187	7	209	13	19 646	57 904	625	21 908	17 989	286
Britisch-Honduras				38	55	45	69	6	2 907	13 320	116	6 040	4 987	78
Britische Inseln	2 784	3 066	4 959	14 676	17 239	17	18 692	613	1 783 177	3 654 787	66 191	528 613	1 310 082	9 230
Eire				52	73	40	85	5	16 276	60 233	656	3 694	16 422	68
Malta				3	1		1		4	39	2	75	22	
Britisch-Westindien		189		980	1 057	7	1 167	45	47 673	254 161	1 488	64 422	85 460	1 348
Burma			28	36	57	58	77	4	15 409	20 284	565	5 269	8 389	111
Chile			26	191	211	10	261	11	37 275	67 526	885	17 201	24 093	328
China			10	25	86	344	279	4	13 020	16 972	233	1 818	4 947	52
Dänemark	26	324	889	3 260	3 774	16	4 018	170	265 892	611 958	6 796	313 211	157 527	1 402
Deutschland		9 755		29 172	38 897	33	43 828	1 608	451 474	7 865 383	59 475	479 524	3 963 449	20 742
Dominik. Republik				128	216	69	274	4	26 102	72 539	645	12 420	28 009	450
Ekuador				29	56	93	82	2	11 565	27 833	86	6 272	11 865	122
El Salvador				151	171	14	207	3	6 551	27 860	383	6 961	9 713	129
Finnland		305	429	2 610	3 293	26	3 723	415	333 516	651 555	8 063	150 578	155 991	1 643
Frankreich		447	845	2 627	3 236	23	3 571	127	359 810	597 677	6 272	96 256	142 075	1 441
Saargebiet		60		252	326	29	376	12	39 403	67 069	819	8 051	30 601	141
Goldküste			30	735	1 412	92	2 053	65	90 166	334 108	1 348	34 296	34 153	569
Griechenland	12	77	189	2 338	2 299		2 808	216	41 118	219 346	2 797	43 201	67 370	539
Türkei				12	30	150	41	2	2 703	5 444	34	669	1 721	10
Guatemala				121	188	55	218	4	17 692	47 356	756	8 792	17 676	311
Haiti				36	58	61	73	4	8 675	20 783	217	3 479	7 456	110
Hawaii			13	156	216	38	247	11	32 651	67 498	2 919	21 092	24 585	374
Honduras				119	256	115	305	6	6 306	35 828	288	4 000	11 576	160
Indien	2	69	291	267	293	9	377	29	20 879	80 573	1 143	15 791	21 009	271
Ceylon				25	28	10	31	1	6 373	13 499	151	5 318	4 716	51
Iran				2	2		3		646	1 072	25	395	160	1
Pakistan				23	27	17	35	1	3 823	12 356	499	6 116	3 609	28
Italien				329	593	80	695	64	77 192	97 089	718	6 275	35 694	336
Jamaika	50	84	390	1 465	1 773	21	1 926	126	41 702	347 919	1 255	55 441	93 456	1 694
Japan		75	110		9		12	2	337	3 111	18	291	1 060	27
Jugoslawien			79		460		460			14 477			3 181	
Kanada		998	3 113	12 603	14 305	13	15 492	605	628 297	2 361 346	33 569	882 042	537 903	6 136
Kolumbien				28	97	246	135	5	24 879	28 199	329	4 410	10 931	127
Kostarika	73			637	943	48	1 069	28	23 542	176 007	1 023	25 901	48 561	862
Kuba				4 352	5 485	26	5 991	153	132 016	912 376	3 108	106 059	215 231	3 090
Mexiko			309	4 711	5 547	18	6 733	306	283 699	974 568	4 210	127 250	187 874	3 350
Neufundland	5		13	85	110	29	191	13	13 963	32 899	747	11 986	10 816	100
Neuseeland		73		790	880	11	1 131	58	74 588	181 346	3 854	108 606	51 595	618
Niederlande		57	234	4 190	4 691	12	5 130	124	85 406	932 567	3 765	116 271	196 079	2 047
Nigeria		7	427	5 511	6 711	21	8 103	304	77 253	1 434 848	1 434	91 787	147 218	1 657
Dahome			12	140	155	10	240	4	5 149	53 766	10	807	3 459	80
Französisch Togo					1	Neu	1		273	360	7	47	117	12
Kamerun			4	60	114	90	210	13	1 669	23 597	44	2 897	4 011	75
Nikaragua				72	136	89	166	4	3 510	17 033	209	3 621	5 677	60
Njassaland			1 065	4 918	6 833	39	7 744	580	56 849	1 795 674	143	2 072	372 132	6 655
Portug. Ostafrika			14	398	318		575	21	1 562	72 091	3	126	21 606	220
Nordrhodesien			939	9 873	12 857	30	14 650	248	35 187	2 661 611	196	103	320 854	5 469
Belgisch-Kongo				14	22	57	48	2	293	5 289		4	962	14
Tanganjika				136	89		225	11	470	27 127	1		7 592	175
Norwegen	15	85	328	992	1 226	23	1 346	102	177 439	189 638	3 518	111 301	63 722	413
Österreich		261	471	1 286	1 615	25	1 886	140	275 403	342 597	3 346	103 253	153 061	903
Panama				224	375	67	490	11	26 787	85 835	1 543	35 309	37 765	648
Paraguay				47	67	43	91	6	7 232	14 453	140	3 499	4 443	40
Peru				40	67	68	95	2	25 324	34 061	507	4 613	14 931	213
Philippin. Republik				3 589	5 763	60	6 601	315	265 315	905 489	4 344	42 442	116 709	1 197
Polen	20	430	669	9 048	12 162	34	14 510	790	219 245	1 607 028	16 072	140 235	302 716	4 380

Land	1918 Verk.-D'schn.	1928 Verk.-D'schn.	1938 Verk.-D'schn.	1948 Verk.-D'schn.	1949 Verk.-D'schn.	% mehr als 1948	Verk. H'zahl 1949	Zahl der Gruppen	Total Literatur	Total Stunden	Neu-abonn.	Einzel-nummern	Nach-besuche	Bibel-stud. D'schn.
Portoriko			1	160	213	33	253	7	34 484	59 348	1 370	14 368	23 752	323
Rumänien				1 992	2 612	31	4 347	389	7 156	221 161		4 079	93 640	4 978
Russland		16		8 000	8 000		10 000							
Schweden		253	982	3 231	3 702	14	4 074	369	286 111	633 200	14 363	463 740	197 120	1 494
Schweiz		763	813	1 660	1 933	16	2 133	97	177 837	311 852	4 047	309 579	106 103	1 236
Südafrika		58	378	4 440	5 506	25	6 288	276	277 711	1 586 123	11 012	212 161	296 413	4 284
Basutoland					8	Neu	8	1	156	3 090		5	939	12
Betschuanaland					29	Neu	46	1	376	5 618		59	1 038	15
St Helena			3	10	10		12	1	130	1 082	2	23	171	3
Swasiland					33	Neu	42	2	382	13 490	7	69	1 761	43
Südrhodesien			323	3 599	4 786	33	5 265	147	90 247	1 249 030	1 384	34 348	161 861	3 688
Surinam	8	7	6	78	74		90	2	11 119	20 906	132	4 165	7 425	135
Französ. Guayana				2	1		1		84	260	1	76	105	2
Thailand			1	48	62	29	92	6	18 981	19 724	352	6 527	5 083	37
Tschechoslowakei		106	903	1 581	1 290		1 642	237	74 969	161 489	448	7 737	63 066	745
Ungarn				1 346	1 410	5	1 734	205	89 586	277 878	119	3 342	118 875	1 701
Uruguay			4	249	304	22	362	11	27 285	83 746	535	20 238	33 282	443
Venezuela				51	91	78	132	7	32 078	35 843	172	8 468	12 563	122
Zypern		4	11	59	141	139	172	8	7 587	26 530	206	3 521	6 631	93
Total	3 868	23 988	47 143	230 532	279 421	21	317 877	12 535	15 709 161	53 741 547	596 766	13 020 994	15 897 544	167 571

etwas Materielles, das sie dadurch gewinnen, dass sie Jehovas Zeugen sind? Nein, das einzige, was man dadurch, dass man ein Zeuge Jehovas ist, gewinnen kann, ist ein Schatz im Himmel. Solche suchen reich zu sein an guten Werken, „um das Leben zu ergreifen, das wirklich Leben ist". Wie tun sie das? Indem sie ihre Zeit darauf verwenden, das Wort zu predigen, und zwar den Armen und Reichen, den Demütigen und Hochmütigen, dem Landwirt und Fabrikarbeiter, dem Mann und der Frau. Sie tun es, indem sie in Privat- und Etagenhäusern vorsprechen, in Wohnpalästen und Landhäusern, auf Bauerngütern und in primitiven Hütten. Unterschiedslos, wo immer Menschen wohnen, da werden Jehovas Zeugen hingehen und das Wort predigen. Während des Dienstjahres 1949 widmeten die 279 421 Verkündiger, die sich durchschnittlich jeden Monat am Felddienst beteiligten, 53 741 547 Stunden dem Predigen des Wortes Gottes vor Leuten, die hören wollten. Nicht nur gingen sie zuerst von Haus zu Haus, sondern sie kehrten zurück zu den Leuten, die sich für die Königreichsbotschaft interessierten. Diese Zeugen Gottes machten 15 897 544 solcher Besuche bei den Menschen, um ihre Fragen zu beantworten.

[8] Als eine Folge dieser Millionen von Rückbesuchen war eine Anzahl Menschen begierig, fleissig das zu studieren, was Jehovas Zeugen anzubieten hatten; und Jehovas Zeugen haben durch das Jahr hindurch in 167 571 Wohnungen regelmässig Bibelstudien abgehalten. Diese einstündigen Studien werden wöchentlich in Gruppen von zwei bis fünf oder mehr Personen durchgeführt. Manchmal ist nur eine Person daran interessiert; doch wird jede Woche Zeit darauf verwendet, ihr Unterweisung aus der Bibel zu geben. Ist dies ein selbstsüchtiges Werk? Schaut für Jehovas Zeugen etwas dabei heraus, wenn sie all diese Stunden dem Predigen widmen? Oder geben sie den Armen lebenerhaltende geistige Speise? Die Tatsachen zeigen, dass sie ihre Zeit, Kraft und ihr Geld opfern und ausserdem den Menschen Worte des Lebens darreichen, und so sammeln sie Schätze im Himmel. Sie finden darin grössere Befriedigung als im Anhäufen irdischen Reichtums.

[9] Es muss ferner bemerkt werden, dass nach einem sehr erfolgreichen Jahr der Einsammlung der „andern Schafe" in die Organisation des Herrn Jehovas Zeugen sich nicht zurücklehnen und sagen: „Wohlan, es ist genug. Wir haben grosse Gewinne eingesammelt. Wir werden uns grössere Scheunen oder Kirchen bauen, um diese Leute unterzubringen und sie dann für uns selbst behalten." Nein, Jehovas Zeugen sind nicht wie der reiche Mann, der sich entschloss, die Arbeit einzustellen und von seinem Gewinn zu leben und einfach zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein. Ganz und gar nicht! Sie wollen noch mehr aussäen und das Feld wieder und wieder bebauen. So wie die Schrift anzeigt, wird der eine pflanzen, der andere begiessen, doch gibt Gott das Wachstum (1. Kor. 3: 7) Sie säen, damit sie ernten können, und so wie der Herr zu ihren Bemühungen Gelingen gibt, kommen mehr Leute in seine Organisation, die Zuflucht und Sicherheit suchen. Auch diese neu in die Organisation Kommenden ziehen zu ihrer Zeit aus, um zu säen und zu begiessen, wobei sie von Gott zur Erntezeit das Wachstum erwarten.

Was werden wir im Jahre 1950 tun?

[10] Was werden Jehovas Zeugen während des Jahres 1950 tun? Dasselbe, was sie im Jahre 1949 taten, nur werden sie durch Gottes unverdiente Güte ihren Dienst des Predigens des Wortes in der ganzen Welt noch verbessern. Sie werden weiterhin einen jeden, der ein Ohr hat, die Wahrheit zu hören, einladen, zu ‚kommen und zu trinken vom Wasser des Lebens umsonst'. (Off. 22: 17) Jehovas Zeugen haben viel Literatur in die Hände der Menschen gelegt, und dies für den einen Zweck, ihnen das Wort Gottes verstehen zu helfen. Die kleinen Beiträge, die sie für diese Literatur erhalten, werden zum Druck weiterer Schriften gebraucht, damit auch andere dies lesen können. Während des Dienstjahres 1949 wurden 15 709 161 Bibeln, Bücher und Broschüren in der ganzen Welt in die Hände der Menschen gelegt. Viele neue Abonnements auf die beiden Zeitschriften *Der Wachtturm* und *Erwachet!* wurden in vielen Sprachen erlangt, ja es wurden tatsächlich 596 766 neue Abonnements überall auf Erden aufgenommen. Um die Leser dieser Zeitschriften zu bedienen, wurde es für die Gesellschaft in Brooklyn, New York, und ihre Zweigbüros

8 Wie viele Heimbibelstudien halten sie ab? Zu welchen Kosten?
9 Inwiefern handeln und planen sie anders als der Reiche im Gleichnis?
10 Wie stand es mit der Literaturverbreitung? Wie demzufolge mit der Produktion?

nötig, 23 190 737 Exemplare des *Wachtturms* und 16 136 389 von *Erwachet!* zu drucken. Ausser den 39 Millionen Zeitschriften wurden in den Druckereien der Gesellschaft mehr als 4 Millionen gebundene Bücher und über 17 Millionen Broschüren gedruckt.

[11] Jehovas Zeugen könnten sich nicht damit zufrieden geben, nur die Leute zu bedienen, die sie in den Häusern antreffen. Daher veranstalten sie öffentliche Vorträge in schönen Sälen, kleineren Lokalen, in ihren eigenen Königreichssälen, in öffentlichen Parkanlagen, draussen, einem Strande entlang oder in der Wildnis. Wo immer Leute sich zusammenfinden, um die Botschaft vom Königreich zu hören, werden Jehovas Zeugen einen Evangeliumsdiener hinsenden, damit er die gute Botschaft predige. Während des Jahres 1949 wurden 174 404 solch öffentliche Vorträge veranstaltet, die alle gut besucht waren. Diese Vorträge wurden gut bekanntgemacht, und man verteilte Flugzettel und benutzte gedruckte Plakate, Bekanntmachungen in Geschäften, Briefe an Interessierte, was alles der Gesellschaft weitere Druckarbeit verursachte. Zusammen mit dem normalen Bedarf an Büromaterial und den zu druckenden Briefköpfen erforderten die Bestellungen auf Flugzettel und Traktate, dass die Gesellschaft im Jahre 1949 231 Millionen verschiedene Drucksachen herausbrachte. Diese Zahl übersteigt noch die Zahl der Zeitschriften, Bücher, Bibeln und Broschüren.

[12] Diese Arbeit kann durchgeführt werden, weil Leute da sind, die ihre Habe den Armen geben. Jehovas Zeugen lieben es, den Menschen in der weiten Welt, ungeachtet ihrer Volkszugehörigkeit, Farbe oder Konfession, etwas zu geben. Deshalb widmen sie ihre Zeit, Körperkraft und Mittel dem Predigen des Evangeliums. Sie haben im vergangenen Jahre Beiträge gespendet, um das weltweite Ausdehnungsprogramm der Gesellschaft fortzusetzen. Ein charakteristisches Merkmal des Ausdehnungsprogramms der Gesellschaft war ihre finanzielle Unterstützung der Missionare und der kleineren Zweigorganisationen in der Höhe von $ 591 358.96. Gegenwärtig gibt es 63 Zweigbüros der Watch Tower Bible & Tract Society, die das Werk in verschiedenen Gebieten der Erde leiten. Ferner bestehen 107 Missionarheime in 77 verschiedenen Ländern. Die Totalzahl der Missionare, die sich jetzt ausserhalb der Vereinigten Staaten und Kanadas, Quebeck ausgenommen, in Auslandsgebieten befinden, beläuft sich auf 652, welche alle die Wachtturm-Bibelschule Gilead absolviert haben. Fünfhundert davon arbeiten von den 107 Missonarheimen aus, während andere dieser geschulten Missionare allgemeinen Pionierdienst in verschiedenen Ländern leisten. Andere arbeiten in Bethelheimen, und einige sind Kreis-, Bezirks- oder Zweigdiener.

[13] Ein weiteres grosses Feld zu persönlicher Ausdehnungstätigkeit bietet das Pionierwerk. Während des Dienstjahres 1949 waren im Durchschnitt 1451 Sonderpionieren gewisse Gebiete zugeteilt, die der besondern Aufmerksamkeit bedurften, und diese Sonderpionere haben ausgezeichnete Arbeit geleistet. In dieser Sonderpionier-Gruppe inbegriffen sind die Missionare, die in der ganzen Welt verstreut sind. Ferner beläuft sich die Zahl der allgemeinen Pioniere auf 10 973. Diese haben ihre Angelegenheiten so eingerichtet, dass sie ihre meiste Zeit und Kraft dem Predigen der guten Botschaft widmen können. Sie alle müssen Glauben an Jehova, den grossen Fürsorger, haben. Jesu Worte sind für sie ein Trost: „Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht und spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, selbst nicht Salomon in all seiner Herrlichkeit war bekleidet wie eine von diesen. Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Felde ist und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wieviel mehr euch, Kleingläubige!" (Luk. 12: 27, 28) Es erfordert Glauben, einen Schritt vorwärts zu tun und in den Vollzeitdienst einzutreten, indem man Pionier wird, eine Sonderzuteilung annimmt oder sich in das Missionarwerk begibt. Durch Glauben und Werke offenbaren solche ihre Überzeugung, dass Jehova für sie sorgen wird. Man sammelt sich auch nicht irdische Schätze dadurch, dass man ein Glied der Bethelfamilie wird, d. h. die Arbeit im Heim einer Zweigstelle aufnimmt, sondern dies bedeutet, sich Schätze im Himmel zu sammeln, um „das Leben zu ergreifen, das wirklich Leben ist".

[14] Man muss dem Herrn vertrauen, dass die Vorsorge, die er für die Vögel und die Tiere des Feldes trifft, auch dem Menschen verheissen ist und auch ihm gilt. Man erinnere sich, dass Paulus, als er von Ort zu Ort reiste, keinem seiner Geschwister zur Last werden wollte, so dass er bisweilen an einem Ort verweilte und Zelte machte. Er verdiente dadurch Geld genug, um an seinen nächsten Aufenthaltsort weiterreisen zu können. Bisweilen ersparte er genügend, damit er eine Weile nicht mehr Zelte machen musste. Er wusste, dass es für den einzelnen nötig ist, zu arbeiten und etwas Geld zu verdienen, um seine irdischen Bedürfnisse zu decken, durfte jedoch gleichzeitig seine Predigtpflichten nicht vernachlässigen. Lukas sagt uns in der Apostelgeschichte, dass Paulus nie verfehlt habe, am Sabbat in die Synagoge zu gehen, um das Wort Gottes den Juden zu predigen, und dass er auch unter die Griechen gegangen sei, damit auch sie die Botschaft hören konnten. (Apg. 18: 3, 4) Essen, Trinken und Bekleidetsein sind nicht die Hauptsachen im Leben. Natürlich ist solches nötig, aber das Grosse ist, dass man sich Schätze im Himmel sammelt. „Und ihr — fraget nicht, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und seid nicht in Unruhe! Denn nach allen diesen Dingen trachten die Völker der Welt; euer Vater aber weiss, dass ihr diese Dinge bedürft. Vielmehr suchet sein Reich, dann wird euch dies hinzugefügt werden. Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben. Verkaufet euren Besitz und gebet ihn als Almosen (verschenkt das Geld, *Eine Amerik. Übers.*); machet euch Beutel, die nicht veralten, einen unerschöpflichen Schatz in den Himmeln, wo kein Dieb sich naht und keine Motte Zerstörung anrichtet! Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein." — Luk. 12: 29–34, *rev. Zürcher B.*

[15] Gewiss braucht man sich nicht zu fürchten, auszuziehen, um das Wort Gottes zu predigen. Keineswegs, angesichts solcher Verheissungen! Es wird

11 Wie wurde der öffentliche Vortragsfeldzug durchgeführt?
12 Wie wurde das Missionarwerk weitergeführt, und wo?
13 Wie wurde das Pionierwerk fortgesetzt? Mit Hilfe welcher Eigenschaft?
14 Wonach müssen wir angesichts der Fürsorge Gottes zuerst trachten? Auf welche Weise?
15 Warum müssen wir furchtlos vorwärtsgehen, auch wenn wir dem Tod gegenüberstehen?

Beschwerden, Schwierigkeiten und Probleme zu überwinden geben; vielleicht werden einige getötet. Jesus sagte uns, dass wir eine solche Behandlung erwarten müssten. Doch Leben! Dieses ist die Gabe für die, welche Jehova lieben. Jesus sprach: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich." (Joh. 8: 51) Wenn man aber auch den Tod jetzt sehen sollte, gibt es doch Lohn für jene, die Gerechtigkeit lieben und Schätze im Himmel aufgehäuft haben. Jesus sprach: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?" (Joh. 11: 25, 26) Überdies kommt die Zeit in der neuen Welt, da es keinen Tod mehr geben wird. (Off. 21: 4) Natürlich glauben die meisten Leute der Welt heute nicht an die Auferstehung Jesu Christi noch an das Verdienst seines Opfers. Deswegen müssen Jehovas Zeugen als Gottes Evangeliumsdiener die gute Botschaft aus Gottes Wort den Menschen predigen, so dass sie die Gelegenheit, zu glauben, erhalten. Manche hören und einige beherzigen das Gehörte und beginnen zu studieren.

[16] An einer der wichtigsten Versammlungen des Volkes des Herrn auf Erden von heute, an der Feier zum Gedächtnis an den Tod Jesu, waren 453 274 Personen zugegen. Von dieser grossen Zahl genossen nur 24 312 von den Symbolen, wodurch sie ihren Glauben bekundeten. Glieder der Überrestklasse zu sein, welche Miterben mit Christus Jesus im Himmel sein werden. Die andern, die jetzt ziemlich mehr als die Zahl von 425 000 ausmachen, freuen sich aufrichtig auf die Zeit, da die neue Welt aufgerichtet sein wird. Nicht alle diese haben indes das Evangelium in dem Masse gepredigt, dass sie der Gesellschaft Bericht erstatteten über das, was sie in dieser Hinsicht tun; doch haben wir die feste Überzeugung, dass sie mit der Zeit Stellung beziehen und predigen werden, weil sie bald mit ihren Herzen glauben, dass das grösste Werk, das in diesen letzten Tagen getan werden soll, die Bekanntmachung der Errettung ist, die von Gott kommt. Während 1949 haben 42 524 Personen ihr Leben dem Dienste Gottes geweiht, indem sie diesen Bund durch Untertauchen im Wasser symbolisierten. Zusammen mit allen andern Zeugen Jehovas haben diese den Auftrag, ‚das Wort zu predigen', angenommen. Das tuend, werden sie „reich sein an guten Taten, offenhändig und grossmütig, wodurch sie für sich selbst einen wertvollen Schatz beiseitelegen für die Zukunft, um so das Leben zu ergreifen, das wirklich Leben ist." — 1. Tim. 6: 18, 19, *Eine Amerik. Übers.*

[17] Mit Freude und Frohlocken treten Jehovas Zeugen in das Dienstjahr 1950 ein, dankbar für die Ehre des Dienstes unter Christus, dem König. Sie beunruhigen sich nicht wegen Verfolgungen, Prüfungen und Schwierigkeiten. So wie diese kommen, treten sie ihnen Tag um Tag entgegen. Für sie ist die Lobpreisung des Namens Jehovas und die Rechtfertigung seiner Oberherrschaft im Universum von grösstem Interesse. Um dies zu beweisen, werden Jehovas Zeugen ‚das Wort predigen'. w 1. 1. 50

16 Was zeigen die Zahlen der Gedächtnisfeier und der Taufen?

17 Wie beginnen Jehovas Zeugen das Jahr 1950, und mit welchem Vorsatz?

Nebukadnezar, ein Dämonenanbeter – von Jehova manövriert

NEBUKADNEZAR war ein Dämonenanbeter. Im Sinn dieses Namens ist der Name eines babylonischen Gottes eingeschlossen, nämlich „Nebo schützt vor Unglück". Nebukadnezar nannte seinen Sohn und Nachfolger auf dem babylonischen Thron nach einem andern heidnischen Gott: „Ewil-Merodak". An seinem Hofe waren Heidenpriester, seine Äusserungen verherrlichten die Dämonenanbetung, zu seinen Bauwerken zählten viele Heiligtümer für heidnische Gottheiten, und er selbst war entschieden religiös veranlagt. Dennoch sagt Jehova Gott von ihm, seinen Namen in einer Variante gebrauchend: „Nebukadrezar, der König von Babylon, mein Knecht." Wie konnte dies sein?

Jehova Gott bediente sich Nebukadnezars als eines Werkzeuges, um am abgefallenen Juda das Gericht zu vollziehen. Nabopolassar, der Vater Nebukadnezars, gründete das babylonische Reich als dritte Weltmacht, als er sich wider Assyrien empörte, und in späteren Jahren stürzte sein Sohn Nebukadnezar die assyrische Hauptstadt Ninive und zerschmetterte die Ägypterheere, die unter Pharao Neko in Karchemis standen. Als Nebukadnezar die Kunde vom Tode seines Vaters erhielt, beeilte er sich, nach Babylon zurückzukehren, um den Thron zu besteigen. Dies geschah 625 v. Chr. Im Jahre 618 v. Chr. unterwarf er Jerusalem und führte viele Gefangene nach Babylon, nachdem er den rebellischen Vasallenkönig Jojakim umgebracht hatte. Er entfernte auch den König Jojakin und setzte Zedekia auf den Thron. Die Empörung Zedekias im neunten Jahre seiner Regierung als König führte neuerdings eine Belagerung der Stadt durch die Babylonier herbei und darauf, 607 v. Chr., den Sturz und die Verödung der Stadt, wobei der Tempel geplündert und die Bewohner Jerusalems in die Gefangenschaft geführt wurden. Nebukadnezar wurde zu diesem Werke der Zerstörung und Verödung als Jehovas Urteilsvollstrecker gebraucht, um Juda wegen seines Abfalls zum Dämonenkult zu strafen. — Siehe 2. Könige 24: 1 bis 25: 21; 2. Chron. 36: 5–13; Jer. 21: 1–10; 22: 18, 19, 24–28; 25: 1–11; 39: 1–9; 46: 1–12; 52: 1–15.

Bei andern kriegerischen Operationen belagerte Nebukadnezar Tyrus und fiel in Ägypten ein, um Pharao Ophra zu schlagen. (Jer. 43: 8–13; 44: 1, 11–14, 24–30; Hes. 26: 7; 29: 18–20; 30: 10) Nach seinen Eroberungen folgte er der Taktik, das Volk hin und her zu schieben und für Sklavenarbeit zu verwenden, und viele seiner Bauwerke wurden mittels solcher Arbeitskräfte erstellt. Er errichtete die massive Mauer von Babylon, einen wunderbaren Palast, hängende Gärten, um seinem medischen Weibe Amytis oder Amuhia zu gefallen, Tempel und Heiligtümer, ein mächtiges Bewässerungs-Reservoir bei Sippara, Kanäle, die das Land durchquerten, am Persischen Golf Kais und Dämme und auf den Ebenen von Dura das mächtige Standbild, vor dem niederzufallen die drei treuen hebräischen Gefangenen sich weigerten. — Dan. 3: 1–30.

Nebukadnezar wandte sich aber niemals von seiner Anbetung der Dämonengötter ab, auch nicht, als Jehova, der wahre Gott, die drei Hebräer errettete, die Nebukadnezar in den Feuerofen hatte werfen lassen. Durch ihn

liess Jehova prophetische Träume bekanntmachen, die von Daniel ausgelegt wurden, Träume, die auf die erdenweite Herrschaft hinwiesen, welche dem Königreich Christi zukommt und die die Dauer der Heidenzeiten bezeichneten. In dem letzterwähnten wird Nebukadnezar als Opfer eines Wahnsinns dargestellt, der eine Folge seines Hochmutes war, und er hielt sich für ein niederes Tier. Im Zustande der Wildheit, der in Erfüllung des Traumes eintrat, ass er Gras mit den Ochsen. — Dan. 2:1–49; 4:1–37, *Luther*.

Der dämonenanbetende Nebukadnezar wurde von Gott manövriert, damit er bisweilen als sein Knecht amtete, doch wurde er weder einer von Jehovas Zeugen, noch entrann jenes ausgedehnte Babylon, das er erbaut hatte, dem Zorne Jehovas. — Jes. 13:1–22; Jer. 25:12–14; 50:1 bis 51:64. w 15. 7. 49

Eine Erfahrung aus dem Felde

Organisierung einer neuen Gruppe in Burma

„Im Zweigbüro in Rangoon, Burma ging ein Brief ein, wonach sich im Dorfe Thing-an-aing, draussen in den Dschungeln, etwa 14 km vom Orte Henzada entfernt, eine Gruppe interessierter befinde. Diese Gruppe hatte die katholische Kirche vor acht bis zehn Jahren verlassen und seither die Veröffentlichungen der Gesellschaft studiert. Sogleich wurde diesen Menschen guten Willens das *Jahrbuch* und der Kalender geschickt, und sie wurden benachrichtigt, dass die Gesellschaft in Rangoon ein Zweigbüro unterhalte. Diese Interessierten unterrichteten das Zweigbüro sofort von ihrer herzlichen Freude, das erste Mal seit acht Jahren ‚Speise zur rechten Zeit' zu empfangen. Anlässlich einer kürzlich abgehaltenen Versammlung in Rangoon entsandten diese Menschen guten Willens eine Abordnung von drei Personen, die freudig am Dienste des Herrn teilnahmen. Diese Geschwister wünschten, dass der Zweigdiener mit ihnen in ihr Dorf zurückkehre und ihnen weitere Anweisungen über die Art und Weise erteile, wie sie den Dienst des Herrn tun sollten. Eine Woche nach der Versammlung kehrten zwei der Geschwister in ihr Dorf zurück und nahmen den Zweigdiener und einen andern Gileadabsolventen mit sich.

„Eine Reise in Burma ist etwas anderes als eine Reise in Amerika. Wegen der unruhigen Verhältnisse in Burma ist es unmöglich, von Rangoon aus mehr als sechzehn Kilometer im Zug zu reisen. Überland-Autobusse sind in Burma nichts anderes als Lastwagen, die in Passagier-Autobusse umgewandelt sind. Da haben wir auf beiden Seiten lange Bänke, und die Leute setzen sich darauf, setzen sich aber auch überall auf den Boden. Alles Gepäck wird in diese Busse hineingebracht, auch die Marktwaren, gackernde Hühner und allerlei anderes. Es scheint, als ob alle zur gleichen Zeit redeten, und daher fuhr der Bus unter viel Gerede und Geschrei und Lärm aus Rangoon hinaus. Nach kurzer Fahrt hielt er ausserhalb Rangoons an, um sich einem Geleitzuge anzuschliessen, einigen Lastwagen, welche Waren, anderen, die Passagiere mitführten. In Letpadan, etwa 130 km von Rangoon entfernt, stiegen die Brüder vom Bus in den Zug um. In diesem Zuge gab es keine besonderen Sitzplätze, man setzte sich einfach nieder und liess die Beine an den Wagenseiten herunterhängen. Anderthalb Stunden später war das Ende der Eisenbahnlinie am Irrawaddy erreicht, eine Fähre führte über diesen Fluss, und von da ging es mit dem Bus nach der Stadt Henzada.

„Die Fahrzeuge werden von Henzada an noch eigentümlicher, und eine acht Kilometer lange Reise wurde im *trishaw* (einem Fahrrad mit Seitenwagen) gemacht. Danach wurden die Brüder von zwei weiteren Zeugen mit Ochsenwagen abgeholt. Die Zeugen mit den Ochsenwagen hatten dem Zweigbüro viele Briefe geschrieben, aber diese zwei Gileadabsolventen waren die ersten Zeugen Jehovas, welche diese Geschwister in den Dschungeln im Zeitraum von acht Jahren getroffen hatten. So kletterten denn die Brüder im Schatten eines Bildnisses des ruhenden Buddha auf ihre Strohsitze in die Ochsenwagen, um das letzte Stück ihrer Reise quer durch die Reisfelder zurückzulegen. Ungefähr alle 9 m sind die Felder durch eine Erhöhung von 25 cm Höhe getrennt. Diese sollen während der Regenzeit das Wasser halten. So stösst man denn alle 9 m auf eine solche Erhöhung, und der Ochsenkarren macht einen Hupf und fällt auf der andern Seite wieder hinunter. Eine halbe Stunde später begannen die reisenden Brüder verschiedene Menschen guten Willens anzutreffen, die dem Weg entlang verstreut wohnen.

„Schliesslich sagte Bruder U Po Lay: ‚Dies ist mein Haus, Brüder, seid willkommen!' Sein strohbedecktes Haus lag etwas zurück in einem Hain von Bananen- und Kokosnussbäumen, und um ins Haus zu gelangen, musste man eine etwa 90 cm hohe Bambusleiter hinaufsteigen, weil das Haus wegen der Regenzeit in erhöhter Lage über dem Erdboden liegt. Ein warmes Bad, eine sättigende Mahlzeit und ein freudiges Gespräch mit den Geschwistern und dann zog man sich zur Nachtruhe zurück! Am nächsten Morgen fanden die Gileadabsolventen, dass es für diese abseits wohnenden Geschwister sehr unterhaltsam war, ihnen beim Rasieren zuzuschauen. Die Dorfbewohner in Burma reissen sich gewöhnlich mit zwei Münzen ihre Barthaare aus. Fast alles, was die Gileadabsolventen taten, war für die Geschwister ungewöhnlich und stets hatten sie Zuschauer.

„Da es Sonntag war, war es der Tag des wöchentlichen Bibelstudiums, und 15 waren zugegen, die alle in der Wahrheit sind; doch nur drei von ihnen sprechen Englisch. Das Studium war bis jetzt so betrieben worden, dass man Schrifttexte aus der burmanischen Bibel vorlas, wonach einer der Brüder sich darüber äusserte. Jetzt aber wurde diesen Geschwistern gezeigt, wie man das *Wachtturm*-Studium abhält, und nachdem jeder Abschnitt studiert war, wurde er in die burmanische Sprache übersetzt und dann gelesen. Dieses Studium wird von ihnen jetzt wöchentlich durchgeführt. Nachdem das *Wachtturm*-Studium vorüber war, wurde eine Dienstansprache gehalten und die Anzeige gemacht, dass am nächsten Tag für irgend jemand, der getauft werden möchte, eine Taufe stattfinden werde. Nach dieser Versammlung drückten alle ihren Wunsch aus, sich taufen zu lassen, in den Dienst zu gehen und zu einer Gruppe organisiert zu werden. So verbrachten wir denn jenen Nachmittag mit zwei der reifsten Brüder und zeigten ihnen, wie sie die persönlichen Dienst-Aufzeichnungen nachtragen und dem Zweigbüro über den Felddienst berichten können, ferner, wie der *Informator* nach dem *Wachtturm*-Studium studiert werden kann.

„In der hellen Morgenfrühe sah man am nächsten Tag eine Reihe von Ochsenwagen quer durch die Reisfelder kommen, gefüllt mit Menschen guten Willens, die schliesslich Jehovas Organisation gefunden hatten. Die Gruppe versammelte sich am Fluss, und nachdem die Taufansprache in die burmanische Sprache übertragen worden war, traten zwölf Personen hervor und symbolisierten ihre Weihung. Der nächste Tag wurde im Felddienste verbracht, und beide Gileaditer nahmen je zwei andere Verkündiger mit und zeigten ihnen, wie das Werk zu tun ist. Am darauffolgenden Morgen verliessen die Gileadabsolventen das Dorf Thing-an-aing früh um 4.30 Uhr, reisten die beinah 190 km lange Strecke nach Rangoon zurück und kamen um 17.30 Uhr an. Das langsame Vorwärtskommen war zum grossen Teil darauf zurückzuführen, dass der Bus oft anhalten musste, weil er von bewaffneten Wachtleuten durchsucht wurde, die sich vergewissern wollten, dass keine Waffen nach Rangoon mitgebracht wurden.

„Diese Reise hat sich bestimmt gelohnt, denn im nächsten Monat erhielt das Zweigbüro einen Bericht von der neuen Gruppe, und zwölf Verkündiger erstatteten Bericht. Es wird für den Zweigdiener eine wirkliche Freude bedeuten, im Mai als Kreisdiener wieder dorthin zu gehen und mit den Geschwistern im Dorfe Thing-an-aing am Felddienste teilzunehmen." w 1. 10. 49